

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

302 (24.12.1908)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
 Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition
 Kniebühlstraße 24
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 3144.
 Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Debattationschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag
 Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe

Verantwortl. für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: B. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Reuillonstr. Unterh. - Teil: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: H. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

„Frieden.“

In der Dämmerstunde des heutigen Tages läuten die Glocken der christlichen Kirchen das höchste Fest der Christenheit ein, das Erinnerungsfest an die Geburt des Zimmermannssohnes von Nazareth, der den Menschen den Frieden gebracht haben soll. Wohl weckt das Fest auch bei jenen, die mit den kirchlichen Ueberlieferungen gebrochen haben, Empfindungen nach, die uns im harten Kampf ums Dasein schon längst verloren gegangen schienen. Kein anderes kirchliches Fest nimmt so die Gefühle der Menschen gefangen, wie das Fest der Weihnachten. Keines ist aber auch dazu so angetan, Vergleiche zwischen der Theorie und Praxis des Kirchenchristentums anzustellen, wie das Fest des Friedens.

Die Ungerechtigkeit der heutigen Weltordnung, der schreiende Gegensatz zwischen Schein und Wirklichkeit, der Widerspruch zwischen den Worten und den Taten derer, die sich immer wieder berufen fühlen, das Wort vom Frieden unter den Menschen zu verkünden, sie treten gerade bei diesem Feste in ihrer grassesten Form in Erscheinung. Während die Tische der Reichen mit Weihnachtsgaben überladen sind, grinst aus den Höhlen der Armen uns das Elend entgegen. Und diavol in den mit Glühlichtlampen bestrahlten Sälen massenhaft die Waren aufgestapelt liegen und nach Absatz verlangen, können Hunderttausende nicht einmal ihren Hunger stillen. Auf der einen Seite eine kleine Minderheit, die über ungemessene Reichtümer verfügt, während die übergroße Mehrheit der Menschen kaum ein notdürftiges Kulturlöben zu führen imstande ist. Von den christlichen Kanzeln aller Länder der Erde wird der Friede verkündet und die ganze Kulturmenscheit seufzt unter der Milliardenlast, die für Kriegsrüstungen aufgewendet wird. Im Namen des Verkünders der Lehre von der Nächstenliebe wird der Völkerverhaß gepredigt; unter dem Deckmantel des Christentums verteidigt man eine Wirtschaftsordnung, die den Krieg aller gegen alle bedeutet. Und wer gegen diese tollen Widersprüche, unter deren Herrschaft die Vernunft zum Unsinne wird, ankämpft, wird zum Feind des Friedens und der Menschheit gestempelt. Als Friedensstörer werden alle die gebrandmarkt, die gegen die heutige soziale und politische Ordnung und für eine bessere, vernünftigeren kämpfen. Die herrschende Klasse begnügt sich nicht damit, daß sie alle Reichtümer, alle Schönheiten der heutigen Kultur für sich mit Beschlag belegt, sie reklamiert und bevorzugte Rechte für sich, die sie aus dem Besitz ableitet, den ihr die Millionen Entberber im Schweiß ihres Angesichts geschaffen haben.

Wie soll angesichts solcher nach grundlegender Veränderung schreiender Zustände eine wirkliche Friedensstimmung platzgreifen? Nein, der Friede wird der Menschheit nicht aus den Wolken beschert werden. Der Friede, der den Menschen ein Wohlgefallen sein soll, will und muß erkämpft werden. Er kann auf dem jumpfgen Boden der kapitalistischen Klassengegenätze nicht existieren. Die heutige Gesellschaftsordnung zeitigt immer größere Widersprüche; sie verschärft die sozialen Gegenätze immer mehr. Darum kann und darf uns die Stimmung, die der harmonische Klang der Weihnachtsglocken, der Duft des im Lichterglanz strahlenden Tannenbaumes über unser Gemüt ausgießt, über die Wirklichkeit nicht hinwegtäuschen. Der Friede, der uns in diesen Tagen verkündet wird, ist ein fauler Friede, die ihn verkünden, sind in den meisten Fällen keines guten Willens. Die fromme Legende von der Himmelsbotschaft kann uns keinen Trost spenden, denn wir sind felsenfest davon überzeugt, daß, solange der übergroße Teil der Menschen rechtlos, ausgebeutete, mißachtete Wesen sind, kein Friede unter den Menschen denkbar ist. Daß wir deshalb als Friedensstörer verschrien werden, braucht uns nicht weiter zu grämen. Auch der, dessen Geburtsfest morgen gefeiert wird, wurde einst als Friedensstörer von den damals Herrschenden ans Kreuz geschlagen. Heute wie damals ist der schärfste Kampf nicht so grausam wie der Friede, den man den Armen predigt, damit sie auf ihre Rechte verzichten. Der Friede wird nicht kommen, solange die Ursachen des Kampfes unter den Menschen nicht beseitigt sind.

Politische Uebersicht.

Zur Ausweisung des Journalisten Käßler.

Man schreibt uns aus Berlin: Die Wiedereröffnung der polizeilichen Hege gegen fremde Journalisten hatte unserm gnadenreichen Blockzeitalter zur Vollkommenheit gerade noch gefehlt. Die Kräfte der badischen Regierung waren bisher, wie es scheint, durch Lehrermahregelungen zu sehr in Anspruch genommen, indes zeigt der Fall Käßler, daß die preußisch-deutsche Reaktion ihre Vielseitigkeit nicht aufzugeben gedenkt. Vielleicht hat man auch dem Gerede der Welt von der deutschen Reichsanarchie auf diese Weise entgegenzutreten wollen, indem man zeigte, daß Berlin noch immer ein strommes Kommando führt und daß die hohen verbündeten Regierungen einschwenken wie die Unteroffiziere. Die badische Regierung ist wahrscheinlich klug genug, zu begreifen, daß die Ausweisung des französischen Journalisten — von der moralischen Seite einer solchen Gewalttätigkeit ganz abgesehen — eine große politische Dummheit ist. Ob Herr Käßler nun in Straßburg, in Kehl oder in Nancy wohnt, die französische Presse wird darum über reichslandische Verhältnisse nicht besser noch schlechter unterrichtet sein. Die annektierten „Brüder“, die zum Teil, wie es scheint, desto leidenschaftlichere französische Patrioten werden, je länger sie die Segnungen der preußisch-deutschen Regierungsmethode genießen, drängen sich ja förmlich, allerlei Unvorurteilhaftes aus den Reichslanden der Pariser Presse zu berichten, die denn auch um Stoff aus Elb-Bohringen niemals verlegen ist. Diese Verächtlichkeiten können gar nicht ausgewiesen werden, weil sie Reichsangehörige sind — was soll es also helfen, wenn der eine Käßler, der zufällig geborener Franzose ist, von Bundesstaat zu Bundesstaat geht? Damit wird weiter gar nichts erreicht, als daß der preußisch-deutsche Polizeistaat sich wieder einmal aller Welt in seiner ganzen Glorie zeigt und daß die Antipathien des Auslands gegen das Reich eine Verstärkung erfahren, wie sie Herr Käßler durch seine ungehörige journalistische Arbeit niemals hätte erreichen können. Die badischen Minister, die die Ausweisung Käßlers beschlossen haben, sind sicher so intelligent, das alles als ganz richtig einzusehen. Ihr Vorgehen läßt sich nur so erklären, daß sie ihr Verhältnis zu Preußen als ein militärisches Subordinationsverhältnis auffassen. Man will in Karlsruhe nicht denken, sondern gehorchen. Jüngst wurde uns erzählt, die verbündeten Regierungen hätten endlich ihre Pflicht erkannt, die auswärtige Politik des Reiches in bessere Bahnen zu leiten. Man merkt an Baden!

Deutsche Politik.

Protest gegen den Diamantenzoll.

Staatssekretär Dernburg hat entschieden Bed. In Süderbüsch fand nämlich eine öffentliche Protestversammlung statt gegen den, von Dernburg angeordneten Ausfuhrzoll auf Diamanten. Ein Ausfuhrzoll von 10 Mk. pro Karat müsse die aufblühende Industrie geradezu zerschlagen, neue Unternehmungen verhindern und die Veräußerung eines großen Teils der Ausbeute unmöglich machen, weil deren Wert weniger als 10 Mk. pro Karat beträgt. — Das scheinen wirklich recht nette Diamanten zu sein, die pro Karat nicht einmal 10 Mk. wert sind! Die Protestler wollen eine Resolution an den Reichskanzler und an den Abgeordneten Wassermann senden.

Unruhen in den Kolonien.

Die letzten Nachrichten aus Südwestafrika lassen erkennen, daß es mit der vollständigen Ruhe, die dort drüben angeblich herrscht, nicht weit her sein kann. Bei Romans-trift wurde bewaffnete Eingeborene gefangen, die sofort von einer Kompanie verfolgt wurden. Einer der Eingeborenen wurde erschossen. Mitte November kam es im Bazarigebirge zu einem Zusammenstoß mit Buschleuten; dabei wurden einige der Buschleute erschossen und eine Anzahl Kinder gefangen genommen. Offenbar haben die Gottentoten eine Art Vandenkrieg organisiert. Wenn man bedenkt, daß gerade in den Kolonien das Versuchungssystem überaus sorgfältig gepflegt wird, dann geht man wohl kaum fehl in der Annahme, daß dort auf lange Zeit hinaus die Kämpfe noch kein Ende nehmen werden.

Unterchleife bei der kaiserlichen Werft.

Seit Jahresfrist sind eine ganze hübsche Anzahl von Unterschlagungen aufgedeckt worden, die in staatlichen Betrieben vorgekommen sind. Der Untersuchungsrichter in Kiel hat dieser Tage mitgeteilt, daß sich die bei der dortigen Werft entdeckten Unterschlagungen auf über eine Million Mark belaufen. Angesichts dessen drängt sich denn

doch die Frage auf, ob die in solchen Staatsbetrieben so massenhaft vorhandenen Beamten auch ihre Schuldigkeit voll und ganz erfüllen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Tirpitz, hat mehr als einmal verkündet, daß in den deutschen Marinebetrieben eine musterhafte Ordnung herrsche. — Wie die Ereignisse der letzten Zeit beweisen, scheint aber doch sehr viel faul zu sein im Staate Dänemark.

Ein Studium im Automobiltempo.

Der Kronprinz ist bestrebt, sich in die einzelnen Verwaltungszweige einzuarbeiten. Vor einiger Zeit ist er dem preussischen Finanzministerium zur Dienstleistung überwiesen worden und jetzt erfährt man, daß der Kronprinz dieses weitverzweigte Gebiet bereits vollkommen begriffen habe und deshalb Ende Januar seine Studien beenden werde. Im Februar wird der Kronprinz seine Studien im Reichsmarineamt aufnehmen, sodas er innerhalb Jahresfrist alle Fächer auf das eingehendste kennen gelernt habe. Dieses Studium übertrifft fast noch den Erfolg, den der Verneher des Prinzen August Wilhelm zeitigte, der bekanntlich nach vier Semestern bereits zum Doktor promovieren konnte.

Das achte Schuljahr in Württemberg.

Die zweite Kammer hat bei Beratung der Volksschulnovelle einen Antrag der Volkspartei auf obligatorische Einführung des achten Schuljahres mit 50 gegen 33 Stimmen der Volkspartei und Sozialdemokraten abgelehnt, dagegen einem Antrag der Kommission auf fakultative Einführung des achten Schuljahres zugestimmt.

Husland.

Frankreich.

Ein Kongreß der französischen Staatsbeamten soll, wie unser P. C. Korrespondent aus Paris schreibt, am 27. Dezember in Paris stattfinden. Soeben erläßt das kirchlich gegründete Komitee zur Verteidigung der Konstitutionsrechte der Staatsbeamten einen Aufruf an die Organisationen der Staatsbeamten und an die Gewerkschaften der Staatsarbeiter, um sie zu dem Kongreß einzuladen. Der Sekretär des Komitees, Genosse Regre, der bekanntlich anlässlich der Lehrerbewegung gemahregelt wurde, schreibt in dem Aufruf: „Wir brauchen uns nicht zu verheimlichen, daß sich gegenwärtig in parlamentarischen und Regierungskreisen eine stark reaktionäre Bewegung gegen uns zeigt. Diese Feindseligkeit zielt darauf hin, uns unsere Garantien und Freiheiten, die wir seit langem für immer errungen zu haben glaubten, zu nehmen. Man versucht die öffentliche Meinung zu täuschen. Man stellt unsere Aktion so dar, als ob wir die uns anvertrauten öffentlichen Dienste desorganisieren wollten, obgleich ihr doch müht, Kameraden, daß wir eben durch das Syndikat die furchtbaren Wirkungen der Begünstigung und der politischen Einmischung unterdrücken wollen.“

Mahregelung eines sozialistischen Bürgermeisters. Man schreibt uns aus Paris: Herr Clemenceau kann sich in seinem bismarck-napoleonischen Ehrgeiz nicht genug tun. Seine neueste Tat besteht in der Mahregelung des sozialistischen Bürgermeisters von Pavillon-sous-Bois, Robillard. Blöcklich erhielt er die obrigkeitliche Meldung, daß er seines Amtes enthoben sei. Warum? Man höre eine hohe gubernemental-republikanische Begründung: „Herr Robillard, Bürgermeister von Pavillon-sous-Bois, hat seine Pflichten schwer verletzt, indem er den Gemeinderat zur Annahme einer Tagesordnung veranlaßte, die einem Mitglied der Regierung gegenüber in beleidigenden Formen abgefaßt ist...“ Also Herr Clemenceau verlangt jetzt auch von den Bürgermeistern Disziplin, Treue und Respekt vor der Regierung mit der Drohung, daß diejenige des Amtes verlustig erklärt werden, die nicht vor Bewunderung erstarben. Mit diesem „Schlag“ gedenkt Clemenceau wohl nicht nur den Bürgermeister, sondern auch den Kandidaten für den Senat zu treffen. Sehr nobel — sehr republikanisch!

Schweiz.

Sozialdemokratischer Wahlerfolg. Bei den Gemeindevahlen der Stadt Biel wurde unser Genosse Reimann kampfflos als Stadtpräsident bestätigt. Als Gemeinderäte wurden drei Sozialdemokraten und zwei Freisinnige gewählt; drei Wahlen stehen noch aus. Die Stadtratswahlen erfolgten erstmals nach dem proportionalen Verfahren. Es sind gewählt: 28 Sozialdemokraten, 15 Altfreisinnige, 9 Jungfreisinnige, 5 Radikale, 3 Katholisch-Konservative; die drei freisinnigen Gruppen haben 11 Mandate verloren. Die sozialdemokratische Partei hat 8 Mandate gewonnen.

e 10.
ent
att.
tr. 181
rhandenen
cken
ahreschluss
em billig
6882
Baer
e, repppe hoch.
h.
re
% 85
50 85
55 90
45 85
85 1.10
75 1.30
ene
iköre
b. Ant-
amotte
5 Pfg.
filialen
äger
Werkstätte
terbau 2. St.
- 1/2 Uhr
en 1.50 Mk.
ring je 20 Pfg.
ede 1/2 Uhr.
num-
er
fg. an
swahl.
1/2
ren
51.
cken.

Badische Politik.

O sancta simplicitas!

Der demokratische Rechtsanwalt Dr. Haas hat in Freiburg einen Vortrag über die Arbeiterfrage gehalten, wobei er u. a. ausführte, daß es einmal zu einer sozialistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung oder wenigstens zu einer dieser ähnlichen kommen werde. Dazu machte die „Breisg. Zeitung“ folgende „tiefinnige“ Betrachtungen:

Die Zeit für einen solchen Glauben ist doch die denkbar ungünstigste; hat doch die Wissenschaft längst dargetan, daß die Grundlagen des Sozialismus unhaltbar sind. (1) So konnte Eugen Richter im Reichstag seinerzeit mit vollem Recht feststellen, daß der Sozialismus nur auf unklarem Bewußtsein und unzureichender Erkenntnis der Natur und des Wesens der Menschen und Dinge gegründet sei. Zu allem Ueberflus hat das auch ein Parteigenosse des Demokraten Haas in Breschüren und Reden nachgewiesen — nämlich — M u s e r. Wie können nun die Arbeiter für den Liberalismus gewonnen werden, wenn Vertreter des Liberalismus selbst erklären, dem Sozialismus gehöre die Zukunft? Und wie soll dann der Mittelstand bei der liberalen Fahne gehalten werden? Der Mittelstand, der vom Sozialismus nichts wissen will, weil alle sozialistischen Experimente auf seine Kosten gehen? Wahrhaftig, der liberale Block verliert an Stohkraft und Inhalt und Lebensfähigkeit, wenn die Vintliberalen nicht aufhören, mit dem Sozialismus zu liebäugeln! — Daß nicht auf dem Boden des Sozialismus die Lage der Arbeitnehmer gegeben wird, sondern auf dem der privatkapitalistischen Betriebsweise, mit einer Politik, die die Gesamtwirtschaft hebt und das Nationaleinkommen steigert; mit den Erfindungen der Wissenschaft und Fortschritten der Technik, die industriell und kommerziell geschäftl. verwerdet werden von kapitalstarken und wagemutigen Unternehmern, also von der Privatinitiative, und von routinierten Kaufleuten — das sollte man heute einem Liberalen nicht erst sagen müssen.

Die „Wissenschaft“, die den Sozialismus als unhaltbar und undurchführbar bezeichnete, ist längst bankrott, so bankrott wie die nationalökonomische Weisheit, die der Chefredakteur der „Breisg. Ztg.“ verzapft. Die Handwerker, welche den Sozialismus beurteilen, tun es aus derselben Unkenntnis der sozialistischen Prinzipien heraus, wie die Landwirte und der Redakteur der „Breisg. Ztg.“. Diese beiden Handwerker und Bauern, die den Sozialismus beurteilen, müssen aber in ihrem Verzweiflungskampf gegen die Folgen der privatkapitalistischen Betriebsweise zu dem sozialistischen Prinzip der Genossenschaft Zuflucht nehmen, wenn sie sich noch über Wasser halten wollen. Und daß der kapitalistische Staat im Kampf gegen die kapitalistischen Monopole über kurz oder lang auch vor dem sozialistischen Prinzip kapitulieren muß, steht heute jeder, der nicht blind gegen offensündige Tatsachen ist. Die Frage der konstitutionellen Fabrik ist heute auch keine bloß theoretische mehr und der Gedanke der politischen Demokratie marschiert auf der ganzen Linie. Wie kann man da noch solches Zeug als national-ökonomische und politische Wissenschaft verzapfen, wie es die „Breisg. Ztg.“ tut? Das heißt die Intelligenz der Leser dieses Blattes heruntermeyen.

Bauarbeiterschutz.

c. Am 11. ds. Mts. stürzte, wie bereits kurz gemeldet, beim Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Stodach der vordere und ein Teil des Seitengiebels der bereits angelegten, isoliert stehenden Dienstwohnung zusammen. Ein Glück war es, daß die zahlreich daran beschäftigten Arbeiter vorher das Hin- und Herschwanzen des Giebels und des Dachstuhl wahrnahmen und rechtzeitig die Flucht ergreifen konnten, sonst wären sie alle samt und sonders unter den Trümmern begraben worden. Wenn man das teilweise zusammengestürzte zweistöckige Gebäude ansieht, muß man sich sagen, daß man nur von Glück sagen kann, daß alle hell davon gekommen sind. Denn

Dick Spindlers Weihnachtsfeier.

Von Bret Harte.

Spindlers Haus ober „Spindlers Brunnen“, wie es in „Rough and Ready“ gemeinhin benannt wurde, stand oberhalb der Anhöhe auf einem abgezogenen Hügel, wo nicht einmal genug Grün wuchs, um die wenigen Baumstämme zu bescheiden, die man nicht hatte austoben können. Es war ein großer, hölzerner Bau, in jenem unechten klassischen Stil, der in den Beständen so beliebt ist. Die ihn beständige Kuppel paßte ebensowenig dazu, als die Veranda, welche rings um das Haus lief und durch hölzerne dorische Säulen gestützt wurde, an denen sich blühende Schlingpflanzen und Kletterrosen malarisch in die Höhe rauten. Die innere Einrichtung hatte Spindler demselben Bauunternehmer anvertraut, der auch die Ausstattung des „goldenen Zimmers“ in der Schänke zum „Himmelreich“ besorgt hatte; dieselben Möbelstoffe und Muster herrschten hier wie dort vor. Überall hingen Spiegel mit Goldrahmen und standen Tische mit Marmorplatten; in den Eden sah man goldene Amoretten und Löwentöpfe aus Stod, wofin man blühte. Frau Price hatte sich keine Mühe verbrießen lassen, das alles mit Vorbeeren und Tannenzweigen, mit roten Beeren und vielem Weihnachtsgrün zu schmücken, um dem Haus ein festliches Ansehen zu geben. Aber die meiste Zeit hatte es ihr doch gefehlt, Spindlers absonderliche Angehörige, die recht aussehend werden konnten, einigermaßen in Kleid und Band zu halten. Bald mußte sie „Lante Martha“, die ältliche Köchin, darüber beruhigen, daß der vergoldete Gips für die Moral weber gefährlich noch irgendwie anstößig sei, bald den „Vetter“ Morley Hemlett verhindern, das Buffet im Speisezimmer mit einem Schänkling zu verwedeln, wo man sich nach Belieben Erfrischungen holen konnte.

Der charakteristische Nefte Phineas Spindler sah gen zum Zeitvertreib von der Veranda aus nach leeren Weinflaschen und sog, ehe man sich verabschiedete, seines Oheims Kleider an. Auch ließ er in den Kaufhäuser allerlei Gegenstände dem Oheim auf Rechnung schreiben und was dergleichen mehr war.

Die unerwartete Ankunft der Kinder, welche Frau Price die größte Freude machte, entschädigte sie jedoch reichlich für

obgleich am Samstag allem Anschein nach feierhaft gearbeitet wurde, um die Spuren so gut wie möglich zu verwischen, so konnte man doch an dem abgeschlagenen Gebälge, den demolierten Haussteinen, sowie dem Haufen schon vermauert gewesener Backsteinen sehen, daß der Einsturz nicht so geringfügig war, wie man denselben behördlicherseits hinzustellen versucht.

Nun drängt sich die Frage auf: Wer trägt die Schuld? Nach Aussage von Fachleuten soll der aus schweren Haussteinen aufgeführte Erker an der Vorderfront mit starker Ausladung nicht nach innen verankert gewesen sein, was jedenfalls zu dem Einsturz beigetragen habe; auch soll der Erker nicht unterbrochen gewesen sein, bis die die Mauer bindenden Stöße genügend belastet gewesen sind. Wir wollen nicht untersuchen, wie die Arbeit im allgemeinen ausgeführt worden ist, so viel steht aber fest, daß der Mörtel, der zu der Arbeit verwendet wurde, von Haas nur geringe Spuren zeigte. Muster davon stehen uns zur Verfügung. Nun wird allerdings die Schuld an dem Einsturz dem Frost und dem darauffolgenden Regen, welcher die freistehende Giebelmauer durchweicht haben soll, gegeben. Nach Ansicht dortiger Fachleute sollen aber andere Ursachen, welche heute nicht mehr zu konstatieren sind, zugrunde gelegen haben. Eine genaue Untersuchung wäre am Orte. Ferner ist zu bemerken, daß in Kurto Bauarbeiter in Stodach wie in der übrigen Umgebung nicht viel zu sehen ist. In dem im Stodach fast fertigen Amtsgerichtsgebäude befindet sich ein äußerst mangelhaftes Gerüst. Die Ständer sind nur durch das oberste Gerüst miteinander verbunden, eine Gerüstlage unter dem obersten Gerüst fehlt gänzlich. Wenn irgend ein Hebel oder Brett brechen sollte, fällt der Arbeiter 3 Stockwerke hoch in die Tiefe. Schutzhelmen, Schutzhelmländer etc. werden als übertriebener Luxus an diesem behördlichen Bau betrachtet.

Allem Anschein nach hat der betreffende Baukontrolleur die Bestimmungen in Bezug auf Schutz der auf Bauten beschäftigten Personen noch nicht viel studiert; es mag vielleicht auch der Umstand dazu beitragen, wie in Stodach behauptet wird, daß der Baukontrolleur zugleich Sandlieferant zu dem betreffenden Bau ist, daß noch solche Mißstände existieren. In dem Bau — NB. Staatsbau (1) — arbeiten, wie man es bei dem Vaugeschäft Hirling in Singen gewohnt ist, meistens nur Italiener. Auch werden nur inorganisierte geduldet, von seiten der italienischen Voliere. Jedenfalls wäre es an der Zeit, daß man hier oben etwas strenger vorgeht in Bezug auf Kontrolle für die Durchführung der Bestimmungen betreffend Bauarbeiterschutz und ferner aber auch der allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von staatlichen Hoch- und Tiefbauten (Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Januar 1907, § 11 Ziff. 1a), nach welcher in erster Linie nur einheimische deutsche Arbeiter bei Staatsbauten beschäftigt werden sollen. Was jetzt hat man noch nicht viel von obigem gesehen und wäre es im Interesse der Arbeiterschaft nur erwünscht, wenn in dieser Hinsicht etwas geschehen würde.

Im Konflikt in der südwestdeutschen Metallindustrie.

Im Bürgerauschuß fand, wie bereits mitgeteilt, eine Versammlung von Delegierten der Arbeiterschaft der von der Aussperrung bedrohten Fabriken und Vertretern der Arbeiterorganisationen statt, wo Oberbürgermeister Martin eine erschöpfende Darlegung der Situation gab. Da die ausständigen Arbeiter des Streikwerkes die Zugeständnisse der Direktion als nicht ausreichend betrachteten, wies der Redner darauf hin, daß die Löhne nach der bestimmten Versicherung der Fabrikleitung nicht höher festgesetzt werden könnten. Sie begründe das damit, daß sie sage, es sei nach der ganzen Kalkulation, dem derzeitigen technischen Stande und Charakter des Werkes, nach der heutigen wirtschaftlichen Lage, wie nach den Leistungen und Preisen der Konkurrenz für sie ganz unmöglich, ja es läme der Vernichtung des Werkes oder seiner Schließung gleich, wenn sie die Höhe jetzt erhöhen wollte. Der Verband der Industriellen habe durch seine Kommission diesen Standpunkt der Direktion an der Hand der Bücher und Materialien des Werkes in tagelanger Arbeit nachprüfen lassen und sich überzeugt, daß es tatsächlich der Direktion des Streikwerkes — tatsächliche Irrtümer, die ja in der Praxis korrigiert werden sollen, vorbehalten — nicht möglich sei, jetzt über diese

Sache hinauszugehen und daß er deshalb jeden Versuch, im Wege der Vermittlung irgend eine Erhöhung dieser Sätze zu erreichen, als absolut aussichtslos ablehnen müßte. Der Redner bewies dann im übrigen, daß die Direktion ein sehr weitgehendes Entgegenkommen bewiesen habe, insbesondere dadurch, daß sie die Wiedereinstellung sämtlicher Arbeiter garantierte. Auf der andern Seite führte er der Versammlung die ungeheure Depression und Schädigung der Mannheimer Bürgerchaft vor Augen, die durch die Aussperrung unvermeidlich eintreten würde, verwies auf die Schwächung der Industrie und betonte, nach Beendigung des Kampfes werde die Sache ganz zweifellos so liegen, daß nicht Hunderte, sondern Tausende von ausgesperrten Arbeitern nicht wieder aufgenommen würden.

Wenn man behauptet, was aber nicht erwiesen sei, daß die Firma Brown Boveri u. Co. die Einigungsbedingungen nach ihrem letzten Ausstand nicht gehalten habe und deshalb vorgebe, man habe kein Vertrauen mehr zu den Industriellen, so könne man größere Garantien als im vorliegenden Falle für die lokale Erfüllung alles Zugewagten überhaupt kaum je bekommen. Zu den scharfen Angriffen gegen den Arbeiternachweis der Industrie fragte der Redner, weshalb denn nicht von dem Recht der Beschwerde umfassender Gebrauch gemacht worden sei. Seit Bestehen des Arbeitsnachweises seien im ganzen vier Beschwerden eingegangen und in allen vier Fällen seien die beschwerdeführenden Arbeiter eingestellt worden. Wenn z. B. im Monat Juli 8722 Arbeiter sich meldeten, von der Industrie nur 1831 aufgenommen, die übrigen aber, auch wenn sie mehrmals wieder kamen, nicht eingestellt werden konnten, so werde man freilich verstehen, daß die Arbeiter schließlich mühsam werden und sich sagen, in diesem Arbeitsnachweis sei man verzaun und verkauft, man könne nicht unter. Ein dritter Grund für die Fortsetzung des Kampfes gehe dahin: „Wir können doch nicht immer nachgeben. Jetzt verlangt man von uns ganz einfach, daß wir uns wieder duden und zu Kreuz kriechen und Ja und Amen sagen zu dem, was uns vorgelegt wird, statt daß wir unser Recht durchsetzen. Das geht nicht länger so, endlich müssen auch wir einmal einen Erfolg erzielen.“

Zur Beurteilung dieses Grundes verlas der Redner eine Aufstellung der „Vollstimme“, woraus sich ergibt, daß im Jahre 1906 im neunten Bezirk des Metallarbeiter-Verbandes der weitaus größte Teil aller Bewegungen, nämlich 117 von 127, gleich 88,2 Proz., durch Zugeständnisse der Arbeitgeber ohne ArbeitsEinstellung erledigt wurden. „Von sämtlichen 23 Streiks im neunten Bezirk endigten nur drei erfolglos und einer war am Jahresabschluss noch nicht beendet. Das ist ein höchst erfreuliches Resultat“, sagt der Bericht. Die Annahme, daß die Arbeiter eigentlich bei Streiks und Lohnkämpfen immer die Besiegten gewesen seien und niemals etwas erreicht hätten, sei also irrtümlich und das Gegenteil richtig. Wenn die Arbeiter im gegebenen Falle nachgäben, so handelten sie lediglich als vernünftige Männer, als Männer, die sich sagen, einen nutzlosen, absolut aussichtslosen Kampf kämpfen wir nicht, gegen Windmühlen oder mit dem Kopf gegen die Mauer führen wir keinen Krieg. Dazu sind uns unsere Familien zu lieb und dazu sind uns die Differenzpunkte doch nicht schwerwiegend genug, um eine so ungeheure Bekümmernis und Bedrängnis über die weitesten Kreise heraufzubeschwören.

Die Aussprache, die der Rede des Oberbürgermeisters folgte, ließ bei den einzelnen Rednern wenig Neigung zur Beilegung des Streikes erkennen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit der Ermahnung an die Teilnehmer, im Sinne des Beschlusses aufzutreten und bei einer nochmaligen Abstimmung dafür zu sorgen, daß niemand ohne zwingenden Grund sich der Stimmgabe entziehe.

Die Schnellpressenfabrik Albert u. Co. in Frankfurt a. M. ist nicht erst jetzt aus dem Verband der Metallindustriellen ausgetreten. In einer Zuschrift an die Mannheimer „Vollstimme“ macht die genannte Firma darauf aufmerksam, daß sie dem Industriellenverband schon seit einigen Jahren nicht mehr angehört und daß sie mit den Arbeitern einen Tarifvertrag abgeschlossen hat, während dessen Bestehen weder Streik noch Aussperrung möglich ist.

alle Sorge und Mühe. Sie setzte sich auch flugs an den Schreibtisch, um ihren Nichten mitzuteilen, auf wie wunderbare Weise sie aus aller Not erlöst worden war.

„Ich glaube wahrhaftig, die armen Kleinen sind mir als Weihnachtsengel vom Himmel gefallen,“ schrieb sie. „Ohne die beiden hätten wir das Fest gar nicht feiern können, und es ist ihr Verdienst, wenn jetzt in ganz „Rough and Ready“ die größte Sympathie für Spindler herrscht. Er will sie solange hier behalten, als er irgend kann und hat schon deswegen an ihren Vater geschrieben. Denkt euch nur, daß die armen Kleinen Dinge laufend Meilen weit gereist sind, zum Santa Claus, bei dem das Christfest ist, wie sie sagen. Wenigstens hat man unterwegs gut für sie gesorgt und sie so reichlich gefüttert, daß sie did und rund sind, wie gestopfte Wadsteln. Du siehst also, liebe Nichte, daß wir ganz gut allein fertig werden können, ohne daß du deinen famosen Plan zur Ausführung bringst. Um deinetwillen tut mir's eigentlich leid, denn ich weiß, du vergehst fast vor Neugier, alles mitanzusehen.“

Was auch Nächstes Plan gewesen sein mochte, jetzt konnte Frau Price ihr Amt als Wirtin allein versehen, sie brauchte keine auswärtige Hilfe mehr. Weihnachten war endlich da und der Festtag ging ohne ernstlichen Zwischenfall glücklich vorüber; aber der Empfang von „Rough and Ready“ war noch eine schwere Prüfung, die überstanden sein wollte. Zwar mußte Frau Price, daß sich die Entrüstung der Jungens bedeutend gelegt hatte und sie sogar den etwas ungeschickten Vorfällen des Gaißgebers ihre Teilnahme nicht verweigerten; aber wer konnte dafür stehen, daß ihnen die Spindlersche Sippe nicht über die Feste lächerlich vorkommen würde?

Doch auch hier war das Glück dem Hause Spindler günstig und besetzte ihm eine fast noch erkauntere Uebererfüllung, als die Ankunft der Kinder gewesen war. Die Jungens hatten bei ihrer veränderten Stimmung beschlossen, aus Rücksicht auf die Frauen und Kinder den ersten Teil ihres Festprogramms fallen zu lassen. Sie waren so müde und ehrbar in das Haus getreten, wie es eingeladenen Gästen ziemt. Noch hatten sie aber nicht dem Wirt und der Wirtin die Hand geschüttelt und die Verwandten in Augenschein genommen, als draußen Rädergerassel laut wurde und vor der Tür ein zweispänniger Wagen hielt — eine elegante Kutse, wie man Rechnliches am Ort nicht wieder gesehen hatte seit der feierlichen Eröffnung des neuen Wassergrabens durch den Gouverneur des Staats. Es

dauerte nicht lange, so fiel der Schein der Wagenlaternen auf ein weißes Seidenkleid; atlasbesetzte Füßchen eilten über die Veranda und eine liebreizende Erscheinung, die von Jugend und Schönheit strahlte, betrat den Festsaal. Männer in mittleren Jahren und alte Leute, die früher in der Stadt gewohnt hatten, schenken sich plötzlich in ihre Jugend zurückversetzt, während die jüngere Generation an das Märchen von Aschenbrödel und dem Prinzen dachte. Niemand verbandte ein Auge von der Lichtgestalt in der glänzenden Gesellschafts toilette und eine feierliche Stille trat ein, als die schöne Elfe jetzt eine Bogenlinie vor ihre prächtigen Augen hielt und dann mit ausgestreckten Händen auf Dick Spindler zuwies. Frau Price holte nur einmal tief Atem und trat dann sprachlos vor Erstaunen zurück.

„Antel Did,“ rief die Fremde mit einer frischen, klaren Stimme, deren Klang merkwürdigerweise an Frau Prices wohlklingendes Organ erinnerte, „es freut mich so, daß ich deiner Einladung habe folgen können, obwohl ich leider etwas spät komme. Auch soll ich Herrn W. Kenna entschuldigen, der wegen seiner Geschäfte nicht abkommen kann.“

Alle Gäste lauschten begierig auf ihre Worte, aber am meisten erfreuten und überraschten sie doch den Wirt selber. W. Kenna war ja der reiche Vetter, der die Einladung ganz unbeanwortet gelassen hatte. Und „Antel Did“ nannte sie ihn. Also war dies seine „geschiedene“ Nichte. Herr Spindler fiel noch zur rechten Zeit ein, daß außer ihm und Frau Price kein Mensch davon eine Ahnung hatte — und die Witwe war rücksichtslos zur Seite getreten.

„Ich habe einige Bekannte aus Sacramento nach Shootersville begleitet und von dort bin ich hergefahren,“ fuhr die Nichte lebhaft fort. „Zwar muß ich leider noch heute Abend wieder heimfahren, aber ich wollte mir doch nicht das Vergnügen versagen, wenigstens auf ein paar Stunden der Einladung des mir noch unbekanntem Onkels zu folgen.“

Nun hob sie die Bogenlinie wieder und streifte Frau Price mit fragendem Blick: „Die Dame gehört wohl auch zur Familie?“ wandte sie sich lächelnd an Spindler.

„Nein,“ verlegte dieser nicht ohne Verlegenheit, „sie ist eine — eine gute Bekannte.“

Die Nichte reichte Frau Price die Hand, stieß aber zugleich einen leisen Schrei aus; sie hatte sich an einer Stednadel geirrt, die zufällig in den Handschuh der Witwe geraten war.

Der Eindruck, den die schöne Fremde machte, war unbeschreiblich; man

Zu hat nun talar sprechen. einer getrebeln nahm, ge Mähe, bi darauf b nstättig 50 gestellt w ertünten. Di nimmte 5 woch. Dara Maftsch Sitzung o beschloffen und die schaft gan Die näher weil weit haft, we Arbeiterfiele schluß des gestellt. Der Frei bürgermei ist als ge Mid, wo de des Strei Bereinbar digung Artündig Induztriel erwarten, einen gut.

Im „Divide“ Genof Partei in der die Parte Demg Uneinigte Rürnb diche anerkf schen Bar solche G Beschluß Die L digende hallo bezeichnen Borurteil Anmer a einem Z auf den Z der Fuch dieser Jagd Wechheit t manben ein Pimberge; aber hat m Sandesdorf und der V sehr entsch

Wichtig; m noch daran, die anderen mand acht. Die li Rächeln un besonders d der seine b Mavier un gefassenst zu Tränen phide fährte lang an, b den verdräe lichen Gaud So wa schunden u den alle mi Beranda, l Kliden entr Vorher Frau Price warmen M „Rough and Dame fühlte und tüchtig „Ja, du sagte sie dal and Ready“ mir zumute ausessen, die nicht seine M „Muht blüend. „Zamoh Frau Price „Nach d habe.“ entge eine Frage d bin ich bald Gute Nacht, und es

Zu den Differenzen in der südwestdeutschen Metallindustrie hat nunmehr der Hauptvorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes das entscheidende Wort gesprochen. Er hat sich gegen den Streik erklärt. In einer gestern stattgefundenen Versammlung der Arbeiter der Streikwerke, die einen außerordentlich stürmischen Verlauf nahm, gaben sich die Gewerkschaftsführer die denkbar größte Mühe, die Streikenden zum Nachgeben zu bewegen. Sie wiesen darauf hin, daß in einer Fabrik zu Bismarckswerda, die gegenwärtig 500 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt, Streikessel hergestellt werden. Es war alles vergeblich. Fortwährend erkundeten höhnische Pfui- und Schlußrufe.

Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: 467 Arbeiter stimmten für die Weiterführung des Streiks, nur 43 dagegen, 5 weiße Zettel wurden abgegeben.

Darauf erklärte der Vertreter des Hauptvorstandes, Maxatich-Stuttgart, daß der Hauptvorstand in seiner gestrigen Sitzung ohne Rücksicht auf das Ergebnis der heutigen Abstimmung beschlossen habe, im Hinblick auf die Ausichtslosigkeit des Streikes und die eventuellen schweren Folgen für die Metallarbeiter-schaft ganz Deutschlands den Streik für beendet zu erklären. Die nähere Begründung soll durch die Presse mitgeteilt werden, weil weitere Ausführungen im Lärm der wütenden Arbeiter-schaft, welche sich in Bewünschungen und Drohungen gegen die Arbeiterführer ergab, unterging.

Viele Arbeiter verließen demonstrativ den Saal. Der Beschluß des Hauptvorstandes wird den Beteiligten schriftlich zugehelt.

Der Friede scheint gesichert. In einer Konferenz zwischen Oberbürgermeister Martin und den Metallindustriellen ist als gemeinsame Ansicht festgelegt worden, daß in dem Augenblick, wo der Verband die offizielle Mitteilung von der Beendigung des Streiks erhält, die Arbeit gemäß den Bestimmungen der Vereinbarung wieder aufgenommen werden kann. Die Kündigung wird zurückgenommen, wenn die offizielle Ankündigung von der Beendigung des Streiks in Händen des Industriellenverbandes ist. — So ist fast mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Angelegenheit in aller nächster Zeit noch einen guten Ausgang nehmen wird.

Aus der Partei.

Erwiderung.

Im „Volkstribüne“ (Nr. 301) wird in einem Artikel „Divide et impera“ behauptet:

Genosse Adolf Ged ist mit den Führern der badischen Partei uneinig und beschwört in seinen Korrespondenzen in der „Leipz. Volksztg.“ grundlose Polemiken herauf, um die Partei zu schädigen.

Demgegenüber habe ich zu erklären: Die sogenannte Uneinigkeit besteht darin, daß ich den Beschluß des Nürnberger Parteitagess als für die badische Parteigenossenschaft verbindlich anerkenne, während die „einigen Führer“ der badischen Partei nach der Erklärung der GG zu Nürnberg eine solche Gültigkeit bestreiten, teilweise sich gegen den Beschluß auflehnen.

Die Behauptung, daß ich in der „A. B.“ parteischnüßige Polemiken grundlos heraufbeschwöre, ist eine haltlose Verdächtigung, die jedermann als solche bezeichnen wird, der diese Korrespondenzen liest und ohne Vorurteil prüft.

Anmerkung der Redaktion: Genosse Adolf Ged befindet sich auf einem Irrtum, wenn er glaubt, unsere Bemerkung hätte sich auf den Beschluß des Nürnberger Parteitages über die Frage der Budgetbewilligung bezogen. Darüber, daß Adolf Ged in dieser sachlichen Frage anderer Meinung ist, als die erdrückende Mehrheit der badischen Parteigenossen hat ihm u. B. noch niemanden einen Vorwurf gemacht. Diese Frage wurde seit dem Nürnberger Parteitag auch gar nicht mehr diskutiert. Wohl aber hat nach dem Nürnberger Parteitag eine Konferenz des Landesvorstandes, der Wahlkreisvorstände, der Landtagsfraktion und der Vertreter der Parteipresse stattgefunden, die sich u. a. sehr entschieden gegen die Art und Weise ausgesprochen hat, wie

Genosse Adolf Ged in der „Leipz. Volksztg.“ über badische Parteivorstände berichtet. Die Konferenz war zuzugewogen einmütig in der Beurteilung dieser Art korrespondierender Tätigkeit und es wurde dringend der Wunsch ausgesprochen, daß dies künftig unterbleiben möge. Genosse Adolf Ged hat aber diesem ebenso dringenden als berechtigten Wunsche nicht lange Rechnung getragen. Wir schwiegen zunächst, dagegen nahm die „Volkstribüne“ alsbald Veranlassung, den Genossen Adolf Ged auf die Ungehörigkeiten einiger an die „Leipz. Volkszeitung“ gerichteter Korrespondenzen aufmerksam zu machen. Wie grundlos Genosse Adolf Ged solche unliebsamen Auseinandersetzungen heraufbeschwört, dafür hier ein Beispiel aus der allerletzten Zeit. Er schrieb in der „Leipz. Volksztg.“:

A. Eine Titeländerung geht mit Beginn des neuen Jahres bei dem in Vörrach (Baden) erscheinenden Parteiorgan vor sich, das beim Basler „Vorwärts“ unter teilweiser Benutzung seines Textes zweimal wöchentlich als „Arbeiterzeitung“ hergestellt wurde. Da jetzt zwei Parteitagswahlkreise (3. und 4.) für dieses Organ interessiert sind, übernimmt es den Namen „Volkstribüne“, Organ für die werktätige Klasse des badischen Oberlandes. Seit ihrem Bestehen mache die Vörracher Arbeiterzeitung stets große Ansehen bei der „Leipziger Volkszeitung“, deren radikalste Artikel dem Wunsche der alemannischen Arbeiter-schaft wohl entgegenhingen. Als aber im August dieses Jahres im Lande Baden der große revisionistische Umschwung angefangen wurde, ging der Abgeordnete Risch als Protektor des Blattes vorzüglich mit seinem Schützling in das Reichswasser der etwas ruhigeren Strömung über. Mit dem neuen Titel empfängt unser Vörracher Parteiorgan, das in der industriell bedeutenden Gegend ein gutes Arbeitsfeld findet und deshalb gedeihen kann, einen neuen Leiter in der Person des Vörracher parteigenösslichen Gemeinrats Breitenfeld. Die Richtung der „Volkstribüne“ wird revisionistisch sein.

Wir fragen, lag zu dieser Art, über die Titeländerung des Vörracher Parteiblattes nach Leipzig zu berichten, auch nur der geringste Anlaß vor? Die Antwort der „Volkstribüne“ auf diese Korrespondenz haben wir gestern abgedruckt, wir selbst schrieben um des Friedens willen. Und was schreibt man in dem Offenburger Parteiblatt über die Unterredung des Genossen Risch mit dem Großherzog? Während die Parteipresse entwerdend achlos an diesem harmlosen Vorgang vorbeiging oder ihn nur mit einigen Worten erwähnte, leistete man sich im Offenburger Parteiblatt im Anschluß an einige dumme Bemerkungen des Rektur-Korrespondenten folgende hämische und verletzende Notiz:

Dieser Ammanial geht nun als eine Delikatesse durch viele bürgerliche Blätter. Man sieht wieder an dieser alberten Spießerei, wie vernünftig die Sozialdemokraten handeln, wenn sie von jedem Hojzeremon fernbleiben und den Zylinderhut in dem Glasbrant behalten, wo gewisse Leute die Prinzipien verstecken möchten. Vielleicht hatte die mit fürstlichem Händedruck verbundene Vorstellung des Stadtrats Risch den Erfolg, daß dem Großherzog bei dieser Gelegenheit nach der Art unseres alten Johann Jakob ge-greiflich gemacht wurde, wie schlecht es sich mit dem konstitutionellen Empfinden des badischen Volkes vereinbaren läßt, wenn man in der Verwaltung die Anhänger der größten politischen Partei Deutschlands als minderwertige Bürger des Landes behandelt. Der „Volkstribüne“ sollte über den Inhalt der wichtigen Unterredung doch Aufschluß geben! Jetzt kämpft derselbe energisch gegen die vom Karlsruher Stadtrat angeforderten 200 000 Mark aus der Stadtkasse für ein Großherzog-Denkmal.

Lag dazu eine Veranlassung vor? Haben wir, als Genosse Adolf Ged der Einladung zum Frühstück beim Prinzen Risch folgte, etwa nach dem damals gepflogenen Gespräch oder gar nach dem Menü geforscht? Hinterher sucht Genosse Adolf Ged alles als harmlos hinzustellen. Wir sind aber diese „Harmlosigkeit“, die nichts als Aufrieden in der badischen Partei stiften, jetzt überdrüssig und wir sind der festen Überzeugung, daß die übergroße Mehrheit der badischen Genossen unsere Auffassung teilt.

9. und 10. Reichstagswahlkreis. Die Zeitungen der Mitgliedschaften und die Revisoren seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Abrechnungen für das 4. Quartal bis zum 10. Januar eingekandt sein müssen, damit die Fertigstellung des Jahresberichts keine Verzögerung erleidet. Die Abrechnungsformulare sind versendet worden; sollten sie irgendwo nicht eingetroffen sein, so ist dem Parteisekretariat in Karlsruhe Mitteilung zu machen.

Mingolsheim, 23. Dez. Die Volksversammlung, welche die sozialdem. Partei am letzten Sonntag hier abhielt, bewies wiederum das große Interesse, welches selbst in ländlichen Kreisen am gegenwärtigen politischen Leben genommen wird. Der geräumige Saal im „Engel“ war dicht besetzt. Während unsere Partei früher in keinem Gasthause dieser Zentrumsdomäne ein Unterkommen fand und der sozialdem. Kandidat seine Programmrede im Hofe eines mutigen Bauern halten mußte, sieht jetzt der Mingolsheimer auch im Sozialdemokraten einen Menschen, der in der Not ein richtiger Verteidiger der Volksrechte und deshalb nicht unwillkommen ist. So wurde die anderthalbstündige Rede des Reichstagsabg. Ged mit Aufmerksamkeit angehört und besonders seitens der Arbeiter, die neben den Landleuten zahlreich vertreten waren, beifällig aufgenommen. Die an der Besprechung teilnehmenden Zentrumsgegner gingen auch nicht auf die Rede Ged's ein, sondern lenkten die Sprache auf die Eisenbahnangelegenheit. Herr Schanzbach glaubte, dem Verhalten des Landtagsabg. Ged in der zweiten Kammer einen Vorwurf machen zu können; er blieb aber auf dessen Erwiderung den Beweis für seine Behauptung schuldig. Vom Herrn Baron sagte er nichts, der seine Mingolsheimer verlassen hatte.

Was die Eisenbahnverbindung Oestringsen mit der Hauptbahn betrifft, so hat die Kommission beschlossen, den Mingolsheimern und Langenbrüchern, die sich wegen der Ausgangsstation stritten, gleichzeitig dadurch gerecht zu werden, daß der Ort Mingolsheim im Osten einen Bahnhof erhält und die Einmündung in Langenbrüchen geschieht. Der Abg. Ged befürwortete am 15. Juli die Bahn aus Gründen des Fernverkehrs und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kammer die Mehrkosten nicht scheut, sowohl Mingolsheim als Langenbrüchen dieser Eisenbahn teilhaftig werden zu lassen. Er hat die Mingolsheimer, sie möchten recht vorsichtig sein und nicht sich auf den Standpunkt „Alles oder nichts“ stellen, wenn die Kammer so einmütig eine Berücksichtigung beider Gemeinden wünscht. Kann man nobler sein? Der Kommissionsantrag ist bekanntlich einmütig angenommen worden.

Es ist der Anfang gemacht, daß die zahlreich vertretene Arbeiter-schaft der Zigarrenindustrie nunmehr dem „Volkstribüne“ einen regelten Leserkreis zuführt.

Langenbrücken, 23. Dez. Am letzten Sonntag tagte hier eine außerordentlich stark besuchte Volksversammlung. Der obere Saal im „Kreuz“ reichte nicht aus, um die Personen zu fassen, welche dem Vortrag des Genossen Adolf Ged anwohnen wollten. Auch hier singt man nicht mehr die Sozialdemokraten zum Orte hinaus, sondern verkehrt mit ihnen selbst als Gegner freundlich. Nach dem lebhaften Beifall zu schließen, hat der Redner es verstanden, die Leute von dem Ernste der Situation zu überzeugen. Möge die Aufforderung zum Anschluß an die Organisationen und zur Rettung der Parteipresse den erwünschten Erfolg haben!

Lahr, 23. Dez. Der hiesige Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“ hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Der Vorsitzende Jahnke eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß er den Gauverband, den Kollegen Pfister, eingeladen habe, welcher aber nicht kommen konnte, da eine Komiteekonferenz stattgefunden hat. Der 1. und 2. Punkt kamen schnell zur Erledigung. Bei Punkt 3 gab der Fahrwart seinen Bericht über die Ausfahrten, welche dieses Jahr nicht so befriedigend ausfielen. Punkt 4, Vorstandswahl. Es mußte zweimal gewählt werden, da Kollege Jahnke das Amt nicht mehr annahm. Hierauf wurde Kollege Ebert als 1. Vorsitzender gewählt. Die Abrechnung konnte nicht verlesen werden und ist deshalb auf die nächste Versammlung verschoben worden. Bei Punkt 5, Beschlüssen gab Kollege Ebert bekannt, daß sich die Mitglieder zahlreich an der

Erzählung; man erinnerte sich später in „Nough and Ready“ nur noch daran, was sie bei dem Feste gesagt und getan hatte, auf die anderen Verwandten und ihre Absonderlichkeiten gab niemand acht, Spindler selbst ward vergessen.

Die liebreizende Nichte hatte für jeden einzelnen ein Rädeln und ein freundliches Wort; alle lagen ihr zu Füßen, besonders der Weiberfeind Starbuck und der Spötter Gaelebe, der seine kostbare Rede gänzlich vergaß. Sie setzte sich ans Klavier und sang mit solcher Engelsstimme, daß selbst die ausgelassensten Gesellen davor verstummen mußten und viele bis zu Tränen gerührt wurden. Leicht und anmutig wie eine Schilbe führte sie mit „Onkel Did“ einen alten englischen Kontre-tanz an, bis die ganze Versammlung mittanzte, nur um bei den verschiedenen Touren eine stüchtige Berührung ihrer zierlichen Hand zu erschaffen.

So waren den Gästen zwei Stunden wie im Fluge ent-schwunden und als die Halbe viel zu früh Abschied nahm, standen alle mit entblößtem Haupte und leuchtenden Augen auf der Veranda, bis der Baubewagen die Märchenprinzessin ihren Blicken entrißte.

Vorher hatte sich aber noch in dem Ankleidezimmer, wo Frau Price mit eigener Hand Herrn Spindlers Nichte in den warmen Mantel hüllte, eine Szene abgepielt, von welcher „Nough and Ready“ nie etwas erfahren sollte. Die junge Dame schloß plötzlich, daß die Witwe sie bei der Schulter nahm und tüchtig schüttelte.

„Ja, du kannst lachen, Nichte, du dursttrichenes Ding,“ sagte sie dabei. „Du gehst jetzt fort und wirst weder „Nough and Ready“ noch den armen Spindler je wiedersehen. Aber wie wir zumute ist, kümmere dich nicht. Und ich muß doch die Suppe ausessen, die du eingedockt hast und ihm gegeben, daß du gar nicht seine Nichte bist.“

„Ruht du das wirklich?“ fragte Nichte, sie schelmisch an-schmend.

„Jawohl, was fällt dir ein, natürlich muß ich es tun,“ rief Frau Price ungeduldig.

„Nach dem, was ich heute Abend hier gesehen und gehört habe,“ entgegnete das Mädchen fest, „dachte ich, das wäre nur eine Frage der Zeit. Warte lieber noch ein Weilchen. Vielleicht bin ich bald seine Nichte! Seine angeheiratete Nichte, meine ich, Gute Nacht, Tanten.“

Und es stellte sich in der Tat heraus, daß sie recht hatte.

Weihnachtsplauderei.



O du fröhliche, o du selige
Setzen wir Lichter auf den Baum und Sonnenschein in das Herz; Weihnachten ist da! Belegen wir alle lebenslänglichen Junggesellen und kinderlosen Eheleute mit dem zeitlichen Wohlstand und entschädigen wir uns heute für alle unsere Mühen und Plagen, die uns unsere Titel: Papa und Mama, Vater und Mutter, während des Jahres über in den Schoß legen. Leben wir heute unsern Kindern, freuen wir uns über ihre Freude!

Die Lebenszeit haben wir hinter uns. Seit Wochen werden wir bekümmert mit Fragen, wie lange ist's noch auf Weihnachten, was bekommen ich geschenkt? Wir suchen auszuweichen, es nützt uns nichts. Je nach unseren finanziellen Kräften haben wir uns bemüht, den kleinen Plagegeistern die Wünsche zu befriedigen. Der große Augenblick ist da. Werden wir Weihnachtsstimmung bekommen? Wir sollten uns läben an dem Leuchten der Augen der Kinder und sollten selbst Kinder werden. In ihre Welt, in die Rinde, in die Traumwelt müssen wir uns versetzen, fliehen in das Land der schrankenlosen Phantasie und der weiten Unendlichkeit.

O selig, o selig, ein Kind noch zu sein! Nehmen wir zwölf Jahre vom Leben des Erwachsenen und vergleichen wir sie mit den zwölf Jahren unserer Kindheit und wir buchen unendlichen Gewinn für unsere Erinnerung. War unsere Kindheit zufällig nicht ganz trübe, dann ist sie mit goldenen Lettern eingegraben in das Buch unseres Lebens. Und so oft wir aufschlagen dieses Buch — wir sollten es heute und während der Feiertage öfters tun — leuchten uns glückliche, frohe Zeiten entgegen. Die gemüthvolle Schriftstellerin Ellen Key nennt das 20. Jahrhundert das Jahrhundert des Kindes. Sie will mahnend der heutigen Generation sagen: Zurück zu euren Kindern! In dem Saiten und Jagen um das bisherige Dasein habt ihr vergessen zu heben die Schätze, die in der Kindeswelt schlummern, habt ihr euch zu sehr umgarnen lassen von dem nuchternen Kampfe des Tages. Sie mag im Rechte sein, die mutige Vorkämpferin für das Verständnis der Kinderwelt. Aber es ist nicht unsere Schuld, wenn es so ist, wie es ist. Und es ist heute nicht die Zeit, zu

erzählen, auf welche Umstände die Vernachlässigung dieses Teiles der Kinderpflege zurückgeführt werden muß. Heute wollen wir leben dem Tage, der Stunde, heute Abend oder in frühen Stunden des morgigen Tages teilen die Freude unseres Kindes am Weihnachtsbaum, an den Geschenken. Von uns soll ausstrahlen die Zufriedenheit, die Behaglichkeit, das Wohlbehinden. Reich sind verlogen die Feiertage und des Alltags Sorgen nähern sich uns wieder. Meistern wir unsere Stimmung, unsere Laune, empfangen wir etwas vom Glücksgefühl unserer Kinder, denn nicht draußen im Lärm und Trübel des Tages kann das Glück, die innere Befriedigung gedeihen, sondern daheim in weishevoller Stunde, im tiefsten Innern des Herzens.

Fröhliche Weihnachten!

Weihnacht.

Nun kam der Weihnachtsabend nacht.
Bei hellem Kerzenschein
Sollt singen ihr Halleluja
Und trinken süßen Wein.

Und wenn ihr müd vom Singen seid,
Denk an das Jesuskind,
Und laßt euch stille Hand an Hand
Und suchet es geschwind.

Braucht nicht zu gehn nach Bethlehem,
Nach Bethlehem ist's weit,
Und draußen weht ein kalter Wind,
Die Wege sind verschneit.
Es liegt ganz nahe in der Stadt
Ein Kind auf hartem Stroß,
Trüb bliden seine Augenlein drein,
Als würd' es nimmer froh.

Und ist es nicht das Jesuskind,
So ist es grad so arm,
Ihr sollt ihm bringen süßen Brei,
Es betten weich und warm.

Wie Könige aus Morgenland
Geht zu dem Kinde all,
Als wäre es das Jesuskind
Zu Bethlehem im Stall.

(N. d. „Simpl.“)

Weihnachtsfeier beteiligen sollen. Den Mitgliedern rufen wir zu: Beachtet die Versammlungen in Zukunft besser, damit unser Verein in die Höhe kommt!

Waldbirch, 21. Dez. Unser diesjährige Weihnachtsfeier hat tatsächlich unsere Erwartungen übertroffen. Der große Kreuzsaal war dicht besetzt und 600-700 Personen dürften wohl anwesend gewesen sein. Die Feste hielt Gen. Krätzer und er schilderte in markigen Worten die Bedeutung des Weihnachtsfestes für das Proletariat. Er führte uns das Christentum von heute in Theorie und Praxis vor Augen und erntete für seine schönen Ausführungen nicht unbedingten Beifall. Der Arbeitergesangsverein „Niedertranz“ und der Radfahrerverein „Frisch auf“ wirkten mit und trugen sehr zur Verschönerung des Festes bei. Das Theaterstück „Herren-Moral“ fand ungeteilten Beifall und alle Rollen waren gut besetzt und wurden vortrefflich gespielt. Die Stadtmusik spielte sehr fleißig unter der tatkräftigen Leitung des Herrn Dirigenten Jäger. Alles in allem können wir sagen, daß es ein schönes Fest war; der beste Beweis, daß es allen gefallen hat, liegt darin, daß der Saal um 12 Uhr noch so voll war, wie nachmittags um 5 Uhr. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle gedankt.

Ueberlingen, 23. Dez. Die Versammlung am 19. ds. Mts. war schwach besucht. Das Referat hielt an Stelle von Gen. Engler, der verhindert war, Gen. Meibler aus Radolfzell. Die „Freie Stimme“ konnte es nicht unterlassen, schon vor der Versammlung auf die Sozgenversammlung aufmerksam zu machen. Der Erfolg blieb nicht aus, die Furcht vor dem Zentrum mag manchen abgehalten haben. Ueberlingen ist heute noch eine Domäne des Zentrums und es ist bezeichnend, wie dort der Kampf geführt wird. Da wird ein sogen. Dienstbotenverein gegründet, natürlich auf christl. Grundlage, welcher bereits 72 Mitglieder zählen soll. Es liegt System darin, denn dadurch werden die Mädchen so gezogen, wie sie das Zentrum braucht, um den nötigen Einfluß auf den Mann späterhin ausüben zu können. Wir hätten allerdings geglaubt, daß gewisse Herren andere Aufgaben hätten als Vereinsmeierei auf „christlicher“ Grundlage zu treiben.

Kommunalpolitik.

Bei den letzten Gemeindevahlen ist in Nordbahrn eine große Anzahl Genossen neu in die Gemeindeverwaltungen eingedrungen. Es sitzen jetzt — soweit die Zusammenstellung erfolgen konnte — in den Gemeinden Nordbahrns insgesamt 73 Genossen gegen 20 vor der Wahl, dazu kommen noch 98 Vertreter in den Landgemeinden, zusammen 171 sozialdemokratische Gemeindevereiner. Auch in der Armen- und Waisenpflege sitzen eine Anzahl Genossen.

Einheitspreis für Gas. Aus der Pfalz wird der „Volksstimme“ geschrieben: Der Stadtrat von Neustadt a. S. beschloß in seiner letzten Sitzung, vom 1. Januar 1909 ab den Preis für Koch-, Heiz- und Leuchtgas gleich zu berechnen, dazwischen eine Unterscheidung zu machen zwischen Sommer und Winter, und zwar soll das Gas im Winter mit 16, im Sommer mit 14 Pfg. pro Kubikmeter berechnet werden. Dadurch wird die Stadt circa 110 Gasmesser sparen. Das Motorgas soll mit 12 Pfg., das Gas für sonstige industrielle Zwecke mit 14 Pfg. berechnet werden.

Jöhlingen, 20. Dez. Am Samstag, 26. Dezember (Stephanstag), nachmittags halb 4 Uhr, findet im Gasthaus zum „Nöble“ Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Stellungnahme zur Bürgerauswahlwahl. Da die Wahl schon Mitte Januar stattfindet, so ist es Pflicht aller Genossen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Wingarten, 23. Dez. Bei den in letzter Woche stattgehabten Bürgerauswahlwahlen siegte die gegenwärtige Liste, die alles umfaßte vom liberalen Kirchenspöttler bis zum letzten Pietist und kathol. Volksvereiner. Es erzielten unsere Gegner in der dritten Klasse (Niederbesteuerten) 258 Stimmen, während unsere Liste 215-221 Stimmen auf sich vereinigte. In der 2. Klasse erhielt unsere Liste gar nur 21 Stimmen gegen 150 gegenwärtige. Durch die strapellose Agitation gelang es dem blauschwarzen Mod. diesen Sieg über unsere Partei davon zu tragen. Was da alles in persönlicher Verleumdung und Gehässigkeit ge-

leistet wurde, ist nicht mehr zu überbieten. Diese guten Leute die es ganz in der Ordnung finden, daß man Prinzen und Könige mit 18 Jahren für volljährig erklärt, halten es für ein frevelhaftes Beginnen, 23jährige mit der Ausübung eines landlichen Bürgerauswahlsmandats zu betrauen. Diese Herren, voran einige Zentrumsleute, trifteten förmlich vor moralischer Entrüstung über die „Nubelkiste“. Den Beweis der Mannhaftigkeit scheint man bei den Herrschaften erst zu besitzen, wenn man sich als Angehöriger der Zentrumsparthei legitimiert, wodurch man schon mit 2 1/2 Jahren zur Bekleidung eines Reichstagsmandats für würdig befunden wird, wie die Person Erzbergers beweist.

Ein Teil der hiesigen Arbeiterschaft löst nun seine Interessen lieber von allen Leuten, die „ebbes henn“, getreten, als von jungen Leuten, die „nig henn“, vertreten. Doch die Gegner mögen über den durch so bemerkliche Mittel errungenen Sieg nicht allzusehr jubilieren; in drei Jahren sehen wir uns wieder.

An die aufgeklärte Arbeiterschaft richten wir die dringende Mahnung, mit verdoppeltem Eifer für die Ausbreitung unserer Sache tätig zu sein, durch Gewinnung von Volksfreund-Albonen und von Mitgliedern des sozialdemokr. Verein. Denn nur so wird es uns möglich sein, die erlittene Scharte wieder auszuweken. Also, Parteigenossen! An die Arbeit!

Hausen i. B., 23. Dez. Die Einweihung des neubauten Schulhauses war auf Sonntag, den 20. Dezember, festgesetzt. An dem offiziellen Weiheakt, der mit Gesang, Musik und den üblichen Ansprachen eingeleitet wurde, schloß sich ein Bankett im Gasthaus zur „Linde“ an, das aber nur mäßig besucht war. Die Arbeiterschaft fehlte fast ganz. Die bevorstehenden Feiertage und der schlechte Geschäftsgang in der Industrie sind die Ursachen hierfür. Möge das neue Schulhaus eine Stätte sein, auf der insbesondere auch die Proletariatskinder mit demjenigen Wissen ausgerüstet werden, welches sie befähigt, den Kampf ums Dasein in ihren späteren Jahren wirksam aufnehmen zu können.

Kollnau, 22. Dez. Am hiesigen Platze besteht nur eine Gemeindefranke. In einer vor Wochen abgehaltenen Versammlung, die vom Gewerkschaftsartell einberufen war, wurde eine Resolution angenommen, in der verlangt wurde, daß die Gemeindefranke aufgelöst und der Anschlag an die Ortsfrankenliste baldmöglichst bewirkt werde. Eine 14 Tage später vom faß. Arbeiterverein einberufene Versammlung nahm eine Resolution gleichen Sinnes an. Der Gemeinderat Kollnau lehnte aber das Gesuch — wie wir hören einstimmig — ab. Die Arbeiterorganisationen wandten sich hernach an das Bezirksamt mit der Bitte, der Bezirksrat möge die Verschmelzung zwangsweise aufgrund des § 43 des R.-V.-G. vornehmen. Der Gemeinderat in Kollnau hat nun wohl eingesehen, daß es den Arbeitern ernst ist und daß der Bezirksrat wohl nicht anders kann, als die berechtigten Wünsche der Arbeiter zu erfüllen, denn er hat jetzt der Stimme der Vernunft gefolgt und nachträglich den Anschlag an die Frankensliste baldmöglichst beschloßen. Arbeiter, auch hierin könnt ihr den Wert der Organisation erkennen; säumt nicht und tretet solcher bei.

Genossenschaftsbewegung. Aus Mittelhafen, 22. Dez. Es ist bereits über die Grenzen des Affentaler Bezirkes hinaus bekannt, daß das Jahr 1908 eine vorzügliche Qualität von Affentaler Rotwein lieferte. Beirägt doch das Mostgewicht 90 bis 100 Grad. Wider Erwarten aber ist der Affentaler bei den Rebleuten liegen geblieben und vom Handel nicht aufgekauft worden, wie dies auch von Rotweinen aus dem Appeltertal und der Ortenau (Zeller Rot) gemeldet wird. Während im Jahre 1907 im Herbst vom Weinbändler 100-110 Mk. per Hektoliter geboten wurde und aller Affentaler schon im Herbst verkauft wurde, bieten ihn jetzt die Rebleute zu 80 Mk. an und bleibt bei fast gleicher Qualität im Keller des Rebmannes liegen. Die Rebleute im Vöhrleertal haben bereits im Jahre 1906 eine Vereinigung geschlossen und sich an das konsumierende Publikum gewendet, worauf der Wein rasch abgesetzt wurde. Da die gute Qualität 1908 nicht abgeht, hat bereits der Vorstand der Wingervereinigung be-

schlossen, den Rebleuten sämtlichen Affentaler abzunehmen und ihn in die Kellerräume der Genossenschaft einzulegen.

Gewerkschaftliches.

Bochum, 21. Dez. Dem Sprecher der Prinzen-Delegation auf „Radbod“, J. Grim, und fünf seiner Kameraden, die auf Jech „Daatermulde“ (Radboder Gebiet) Arbeit bekommen hatten, wurde zum nächstzulässigen Kündigungstermin wieder gefündigt. J. Grim war inzwischen auf persönliche Vorstellung bei der unterstehenden Bergbehörde als Zeuge vernommen worden; da er, wie viele andere Zeugen, noch immer keine Vorladung erhalten hatte. Er hat mit seinen Kameraden im Bochumer Revier nirgends Arbeit bekommen. Man wollte ihn auf Jech „Daatermulde“ nicht haben, weil man Stänker und Aufwiegler nicht gebrauchen könne.

Die indische Frage.

Kurz vor Parlamentsschluß hat Lord Morley, der Staatssekretär für Indien, im Oberhause seine Reformpläne vorgelegt, nachdem einige Tage vorher in der indischen „Legislative“ zu Kalkutta das Ausnahmegesetz zur Annahme gelangt war. Indien, jenes Land mit circa 300 Millionen Einwohnern, das unter englischer Herrschaft steht und aus dem England schon so ungeheure Reichtümer gezogen hat, ist dem Durchschnitts-Engländer ein Buch mit sieben Siegeln. Er weiß wenig von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen des Landes und kümmert sich nicht darum, wie dieses riesenreich „regiert“ wird. Siderlich würde die große Masse der Engländer nichts gegen eine freiere Verwaltung der indischen „Verfassung“ (wenn man diese Bezeichnung hier anwenden darf) einzuwenden haben. Destomehr hat sich bisher immer eine Clique von Bureaucraten, die englisch-indische Beamtenkaste anderen reaktionären Interessenten gegen jede Reform gestraubt.

Wie wurde das große indische Reich bisher verwaltet? Die höchste Exekutivgewalt liegt in den Händen des Vizekönigs. Ihm zur Seite steht der aus 6 Engländern bestehende Exekutivrat, die das Kabinett bilden. Hier soll die Reform einsetzen. Sobald eine Vakanz vorhanden ist, will Morley dem König empfehlen, diese Stellen mit einem Indier zu besetzen.

Ein Parlament hat Indien nicht, nur einen sogenannten „gesetzgebenden Rat“ (Legislative Council); dieser ist zusammengesetzt aus den 6 Ministern und weiteren 16 Mitgliedern, die aber alle ernannt werden aus den Reihen der hohen Provinzialbeamten, Handels- und anderen öffentlichen Körperschaften. Erst in der letzten Zeit hat man zwei geborene Indier zugezogen. Morley schlägt vor, die Zahl der indischen Vertreter in dieser Körperschaft, die zu wählen wären, zu vermehren. Auf jeden Fall aber soll das englische Uebergewicht erhalten bleiben.

Etwas weitergehend sind die Vorschläge Morleys bezüglich der Provinzialverwaltung. Die sieben indischen Provinzen haben je einen Gouverneur an der Spitze, denen ebenfalls ein Exekutivrat beigegeben ist. Diese letzteren sollen um einige Mitglieder vermehrt werden, die aus den Reihen der Indier zu entnehmen sind. Die legislativen Körperschaften aller sieben Provinzen sollen in Zukunft so zusammengesetzt werden, daß die Möglichkeit einer indischen Mehrheit besteht, sofern alle Indier zustimmen. Nebenbei bleibt die Ernennung von Mitgliedern bestehen. Und, damit der englischen Oberherrschaft ja keine Gefahr droht, behält der Vizekönig das Vetorecht über alle Anträge und Gesetze.

Das sind im wesentlichen die Reformen, die Lord Morley angekündigt hat und die Anfang nächsten Jahres in Form eines Gesetzes dem Parlament unterbreitet werden sollen. Alle Wünsche der indischen Bevölkerung bezüglich einer größeren lokalen Selbstverwaltung sind unberücksichtigt geblieben, ebenso ist nicht erwähnt, die so notwendige Einführung des Elementar-Schulunterrichts. Die Indier fordern ferner die vollständige Gleichstellung mit den Engländern als Staatsbürger. Auch hierüber hat sich Morley ausgeäuert, wie er auch die dringende Reform des Polizeiwesens unberührt gelassen hat. Wenn die Indier mehr Vertrauen zu Englands Gerechtigkeit und Liberalismus fassen sollen, dann muß unbedingt auch eine allgemeine Amnestie eintreten, denn im Laufe des letzten Jahres sind zahlreiche der besten und beliebtesten indischen Führer ins Gefängnis oder in die Verbannung gewandert. Statt dessen ist man jetzt mit neuen Gewaltmitteln vorgegangen. Immerhin sind die Vorschläge Morleys mindestens als der Anfang einer Reform, als erster Versuch einer Homenerule für Indien zu begrüßen.

Schwere Anklagen gegen die englische Unterdrückungspolitik in Indien erhebt im Brüssel „Peuple“ ein seit kurzem in Belgien lebender Indier namens Krishna, der sich als Sozialist bezeichnet. Er stellt folgende Anklagepunkte auf:

In Indien haben 81 Millionen Menschen ein Einkommen von täglich weniger denn 12 Pfennige. 50 Millionen Menschen können sich kaum eine Mahlzeit pro Tag leisten. Noch nicht 7 Prozent der Kinder können die Schule besuchen. Ueber 2 Millionen jährlich gehen am Hunger und der Pest zugrunde.

Trotzdem das indische Volk über 23 Prozent ihres Einkommens an den Staat d. h. an die Engländer abführen müssen, hat es keine Stätte, wo es seine Wünsche äußern könnte. Politische Rechte für die ehemaligen Besitzer des Landes gibt es nicht, die freie Meinungsäußerung in Wort und Schrift ist unterdrückt. — Krishna wendet sich an die Sozialisten und organisierten Arbeiter aller Länder als die Verteidiger aller Unterdrückten und erjudt sie, im Namen der Freiheit und der Menschlichkeit gegen die Entrechtung des indischen Volkes zu protestieren.

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Weihnachten 1908.

Weihnachtsglocken schallen, Friede sei auf Erden und ein Wohlgefallen Allen sei besetzt.

Vom dem Hochaltare Klingt dies Priesterwort Schon zweitausend Jahre Jahr für Jahre fort.

Und die dumpfe Menge Neiget schwer das Haupt, Singt die Chorgesänge, Zeugend, daß sie „glaubt“.

Doch mit Donnerstimme Ruft Gerechtigkeit, Wie in wildem Grimme: „Es ist hohe Zeit!“

Menschheit lerne denken, Dann erblüht dein Lohn; — Liegt in Wahngeschenken Nicht brutaler Lohn? — — —

Alles herrt in Waffen, Rings zum Nord bereit. — Denke Volk, statt gaffen! Es ist hohe Zeit!

Freiheit liegt in Ketten, Zugesopft den Mund; Wahrheit muß den Stätten Weiben fern zur Stund'.

Hunger, Tod erzeuge Stolz das Kapital, Weidet sich und schweiget Bei des Volkes Qual.

Steuer, Zoll und Lasten Rauben Marx und Blut Aus dem Völkerrasten, Wird das enden gut?

Ist das Wohlgefallen? Ist das Friedenslohn? Denke!!! Dann wird schallen: Hohn! Nur bitterer Hohn!

Großer Geist, gib Speise, Rings der Völler Zahl! Würz' nach deiner Weise, Du das Weihnachtsmah!

Otto Kopp.

Spielplan des großh. Hoftheaters Karlsruhe.

Freitag, 25. Dez. A. 27. „Das Rätschen von Heilbrunn“ oder „Die Feuerprobe“, großes historisches Ritterchauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Kleist. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Samstag, 26. Dez. 17. Vorsp. auf. Ab. „Siegfried“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Sonntag, 27. Dez. B. 25. „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in drei Akten, einem Vor- und einem Nachspiel von Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Montag, 28. Dez. 19. Vorsp. auf. Ab. Ermäßigte Preise. Anfang halb 8 Uhr. „Die Rabensteinerin“, Schauspiel in 4 Akten von Wildenbruch. Anfang halb 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

Dienstag, 29. Dez. C. 28. „Der Waffenschmied“, komische Oper in drei Akten von Loßing. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, 31. Dez. A. 28. Zum erstenmal: „Unser Freund Bob“, Schwank in 3 Akten von Sandford Merton. Anfang 7 Uhr. (Uraufführung.)

In Baden:

Mittwoch, 30. Dez. 16. Ab.-Vorsp. Zum erstenmal: „Unser Freund Bob“, Schwank in 3 Akten von Sandford Merton. (Uraufführung.) Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr

Badische Chronik.

Durlach.

Am Sonntag fand eine öffentliche Metzgerberufsammlung in Durlach, Wirtschaft zum 'Lamm', statt. Kollege Schneider aus Karlsruhe hielt einen Vortrag über die Verhältnisse der Metzgerberufe in Durlach. Er legte in seinem einstündigen Referat die geradezu erbärmlichen Verhältnisse klar und be- deutet, daß, nachdem schon vor zirka 6 Wochen an die Polizei- direktion bzw. an das Bezirksamt in Durlach geschrieben wurde, die Betriebe wegen der Sonntagsruhe zu kontrollieren, dem bis jetzt noch nicht stattgegeben wurde. Dies ist um so mehr zu be- dauern, da gerade in Durlach, obwohl die Sonntagsarbeit nur 8 Stunden betragen darf, sie von morgens 6 Uhr bis mittags 2 und 3 Uhr ausgedehnt wird. Auch die Schlafräume müssen durch die Polizei kontrolliert werden. Die Arbeiterschaft ver- sprach, uns bei einem eventuellen Kampfe tatkräftig zu unter- stützen. Eine entsprechende Resolution, welche auch dem Bezirks- amt Durlach zugewiesen wird, fand einstimmige Annahme. Wir fragen hier einmal öffentlich an, warum die Polizei in Durlach unserem Gesuch nicht stattgegeben hat? Nach unserer Ansicht ist es Pflicht, diese Mißstände zu beseitigen. Die Be- triebe sollten jeden Sonntag nach 10 Uhr von einem Schutzmänn- kontrolliert werden und die Inhaber sollten, wo das Gesetz über- schritten ist, bestraft werden; da hören diese Mißstände von selbst auf. Was in Karlsruhe möglich ist, wo sogar Ladenschluß morgens um 10 Uhr ist, muß auch in Durlach möglich sein. Hoffen wir, daß die Polizei das Versäumte so schnell als möglich nach- holt.

Die Ortsverwaltung des Verbandes der Fleischer in Durlach.

Ettlingen.

Weihnachtsfeier veranstalten am 1. Weihnachtsfeiertage der Arbeitergesangverein 'Eintracht' bei Traut und am 2. Weihnachtsfeiertage die 'Freie Turnerschaft' im 'Löwen'. Beide Vereine haben sich Mühe gegeben, ein gebiegenes Pro- gramm zusammenzustellen und ersehen wir die Parteigenossen, diesen beiden Veranstaltungen vor allen anderen den Vorzug zu geben und zahlreich zu erscheinen.

Bruchsal.

Eine Weihnachtsfeier veranstaltete am Sonntag Abend das Gewerkschaftslokale im 'Prinz Max'. Der Saal war ge- drängt voll und viele mußten mit Stehplätzen ver- nehmen. Das reichhaltige, 15 Nummern umfassende Programm bot viel Abwechslung. Neben Musik- und Gesangsvorträgen des Ar- beitergesangvereins 'Sonne' wurde noch ein Duell- stück 'Der Jesuit und der Freidenker' zur Aufführung gebracht; des- selbe rief allgemeine Heiterkeit hervor. Gespielt wurde derselbe vorzüglich sowohl bei den Herrenrollen als auch von den Damen. Diese hatten sich in ihre Rollen vorzüglich hineingelebt. Die- selbe 'Frau Hempel' sowohl, wie ihr anmutiges Töchterchen. Auch der Komiker verstand es, die Lachmuskeln zu reizen. Lange schon war Rittersnacht vorüber, als man sich auf den Heim- weg machte. Das Fest nahm einen schönen Verlauf. Vielleicht entschließt man sich, das Theaterstück nochmals zur Aufführung zu bringen.

Baden-Baden.

Das an der Lichtentaler Allee der Vollendung entgegen- gehende neue Kunstausstellungsgelände, das die Bewanderung der vorübergehenden Spaziergänger erweckt, wird voraussichtlich an Ostern 1909 eröffnet werden können. Unter Beteiligung der Vertreter der Regierung, der Stadtgemeinde und der Künstler- schaft, wobei erschienen: Geh. Obergerichtsrat Dr. Böhm, Geh. Regierungsrat Lang, Oberbürgermeister Fiesler, Robert Engelhorn und O.-A. Koch, Professoren Wilhelm Trübner, J. Keller, Hans v. Volkmann, Maler Gustav Stoschopf, Hermann Moeltz, Wilhelm Nagel, fand eingehende Beratung über die Eröffnungsfeierlichkeiten und erstmalige Ausstellung statt. Als Eröffnungstag wurde der 10. April 1909 festgesetzt und ferner bestimmt, daß die erstmalige Ausstellung im Jahre 1909 einen rein deutschen Charakter tragen soll. Zur Teilnahme an der Ausstellung sollen etwa 125 auswärtige Künstler eingeladen werden. Dazu kommen noch 90 badische, 20 elsässische und etwa 20 auswärtige wohnende badische Künstler. Man darf also nicht nur eine genügend besuchte, sondern auch in jeder Hinsicht künstlerisch ausgestattete Ausstellung erwarten.

Freiburg.

Jahreswendefeier. Wie alljährlich findet auch dieses Jahr die Jahreswendefeier am Sonntag, 27. Dezember, statt. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, da die Sänger, Turner und Musikanten neben der Musik zur Verschönerung des Festes beitragen. Programme sind im Vorverkauf an den bekannten Stellen zu haben.

Genossen! Benützt die Feiertage noch zum Vorverkauf und trage jeder zu einem starken Besuch bei.

Der Verband der badischen Maler- und Tischlermeister hält am Sonntag, 8. Januar hier seinen Verbandstag ab.

Die Freie Turnerschaft bezieht am 31. Dez. im Saalbau- Wehler ihre Silvester-Feier, verbunden mit Konzert, turnerischen Aufführungen, Theater und Tanz. Auf das Aus- treten der Damenabteilung machen wir besonders aufmerksam. Die Freiburger Arbeiter-Turner, die sich jeweils in den Dienst der Partei und Gewerkschaftsfestlichkeiten stellen, verdienen es, bei ihrer diesjährigen Silvester-Feier durch zahlreichem Besuch beachtlich zu werden. (Siehe Inserat.)

Der Gesangverein 'Freundschaft' bezieht am Freitag, 26. Dezember, abends 7 Uhr, im Saalbau Wehler seine Weihnachtsfeier. Ein äußerst gebiegenes Programm ist für diese Feier vorgesehen. An den gefanglichen Teil reiht sich ein Weihnachtsstück 'Der Bergschmied'. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweis auf den Antritt des guten Renommee der 'Freundschaft', daß die Arbeiterschaft sich zahlreich an dieser Feier beteilige.

Am Sonntag findet im Restaurant 'Augustiner' vor- mittags 11 Uhr, eine Kegelpartie statt, wozu alle aktiven wie passiven Sänger eingeladen sind.

Stadttheater. Spielplan für die Zeit vom 25. bis 28. Dezember. Freitag, 25. Dez.: 'Ein Wintermärchen'. Samstags, 26. Dez., nachmittags 3 Uhr, außer Abonnement und kleinen Preisen: 'Die Räuber'. Abends 7 Uhr, außer Abonnement und gewöhnliche Preise: 'Die lustige Witwe'. Sonntag, 27. Dez., nachmittags 3 Uhr, außer Abonnement und kleine Preise: 'Die Rabensteinerin'. Abends halb 8 Uhr: 'Gänse und Gretel'. Montag, 28. Dez.: 'Der letzte Funke'.

Welt-Kinematograph, Kaiserstraße 88. Dieses Institut bietet vom 24. bis 30. Dezember ein sensationell zu nennendes Programm. So ist vor allem der Künstlerfilm 'Die Blutspur' eine Glanzleistung, wie sie nur selten geboten wird. Des weite- ren sind demerzenswert zwei Naturaufnahmen 'Die Zerstörung der indischen Stadt Haiderabad' (Delan) durch den Fluß Ruffi und 'Ruhpferdjagd auf den Seen Zentralafrikas'. Eine originelle Darbietung ist noch der Film 'Komponisten-Imitator Merkel', der uns Richard Wagner, Johann Strauß und Sousa beim Dirigieren ihrer eigenen Kompositionen vorführt. Zwei köstliche humoristische Bilder 'Ein Schreckenöcher' und 'Still, jetzt heißt einer an', sowie ein stimmungsvolles Weihnachtsbild 'Der Weihnachtsengel' vervollständigen das Programm.

Ein Abstinenz-Kartell. Am nach außen hin geschlossen aufzutreten und gemeinschaftlich die Abstinenzidee in weitere Kreise des Volkes zu tragen, haben sich nachsichende Abstinenz- Vereinen zu einem Kartell zusammengeschlossen: Gut- templeyerloge Baden, 'Hoffnung', Guttemplerloge 'Schwarzwaldb' (neutral), Arbeiter-Abstinenz-Bund, Deutscher Bund abstinen- ter Studenten, Verein abstinenten Katholiken Deutschlands und Abstinenzverein Freiburg.

Mitbr. Von der Ostseite des Rhybfelsens stürzte gestern Mittag zwischen 1 und 2 Uhr ein Student aus Düsseldorf ab. Er zog sich sehr schwere Verletzungen dadurch zu und wurde mittels Fuhrwerk nach Freiburg verbracht.

Endlich! Mit Staunen lesen wir im gefrigen 'Tage- blatt': Die verehrlichen Mitglieder des Bürgerausschusses werden unter Hinweisung auf die ausgegebenen Druckberichte zu einer Sitzung auf Freitag, 8. Januar 1909, nachmittags halb 8 Uhr in den Kornhausaal eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen 17 Punkte, meist von großer Bedeutung.

Wir sind neugierig, wie der Stadtrat die halbjährige Pause des Bürgerausschusses begründen wird.

Ein Pistolenschuß führte den 27 Jahre alten Studenten der Medizin, Christof von Stamm aus Riga (Rusland) auf die Anklagebank der hiesigen Strafkammer. Der Zweikampf fand in der Frühe des 16. Mai in dem umweit der Stadt ge- legenen Mooswald statt. Der Polizei gelang es trotz aller Nachforschungen nicht, den zweiten Duellfeind zu ermitteln, doch dürfte er mit einem gewissen Gabe identisch sein, der sich nach einem Gerücht, inzwischen in Riga erschossen haben soll. Der Angeklagte selbst, welcher bei dem Kugelwechsel am Fuße ver- wundet wurde, verweigerte über die Ursache, Verlauf des Duells und über die Persönlichkeit seines Gegners jegliche Aus- kunft. Auf jede diesbezügliche Frage seitens des Vorsitzenden antwortete er mit einem Stereotypen: 'Ich kann keine Angaben machen!' Das Gericht erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Festung. Nach Verkündung des Urteils beantragte der Staatsanwalt die Verhaftung des Verurteilten, diesem Antrage wurde, jedoch nicht stattgegeben.

Singen.

Die diesjährige Weihnachtsfeier der Gewerkschaften findet am 2. Feiertag, 26. Dezember, im 'Kolozeum' statt und nimmt abends halb 8 Uhr ihren Anfang. Ein überaus reich- haltiges Programm ist aufgestellt worden, um den Teilnehmern etwas gebiegenes zu bieten. Der eigentlichen Feier voraus geht eine Kinderbescherung, welche dieses Jahr zum erstenmal veranstaltet wird und bei welcher den Kindern der organisierten Arbeiter eine Festesfreude durch Ueberreichung geeigneter Ge- schenke bereitet werden soll. Diese Feier beginnt nachmittags halb 4 Uhr und dauert bis gegen 6 Uhr. Beide Feiertage werden der Gesangverein Vorwärts durch Vortrag geeigneter Lieder zu verschönern suchen. Darum heißt am Stephanstag die Losung für Jung und Alt: 'Auf ins Kolozeum!'

Furtwangen.

Die am letzten Samstag abgehaltene Christbaumfeier der 'Freien Turnerschaft' erfreute sich eines guten Besuches. Das Programm, das 10 Punkte umfaßte, wurde flott abge- wickelt und fand bei den Festteilnehmern ungeteilten Beifall. Die turnerischen Aufführungen haben gezeigt, daß Mut und Geist die 'Freie Turnerschaft' befeuert, denn es wurden an Red- und Barren vortreffliche Übungen gemacht, die allgemeinen Beifall ernteten.

Alles in allem kann die 'Freie Turnerschaft auf eine wohl- gelungene Feier zurückblicken. Den Mitwirkenden, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen.

Singen (Amt Durlach), 23. Dez. Voraussichtlich werden im Laufe des Januar unsere Bürgerausschusswahlen stattfinden. Die Wählerliste liegt im Gasthaus zum 'Ablor' und in der 'Krone' auf. Es ist Pflicht jedes Wählers, sich davon zu über- zeugen, ob er eingetragen ist. Insbesondere die Arbeiter sollten dies nicht versäumen. Gerade in den Zeiten der wirtschaft- lichen Krise sollte es wohl jedem zum Bewußtsein kommen, daß ein starker Zusammenhalt aller Arbeiter notwendig ist. Daher laßt allen Wirtschaftshaber und persönliche Anfeindungen bei Seite und sorgt, daß nur fortschrittlich gesinnte Männer auf das Rathaus geschickt werden, denen das Wohl sämtlicher Bür- ger hier am Herzen liegt und die auch das nötige Rückgrat be- sitzen, ihre Meinung zu vertreten.

Forstheim, 20. Dez. Die am Sonntag nachmittags im Re- staurant Leicht stattgefundene Protestversammlung gegen die neuen Reichsteuern war von Parteigenossen und Gewerkschaft- lern zahlreich besucht. Als erster Redner sprach Kollege Hillz vom Brauereiarbeiterverband; er beleuchtete die Finanzwirt- schaft im Reich, von der selbst ein Konservativer sagte: 'Wenn ein Privatmann so wirtschaften würde, den sperre man ins Irrenhaus oder ins Zuchthaus!' Er kam hierauf auf die Brausteuer und deren Folgen zu sprechen und auch auf die übrigen Steuerpläne und betonte zum Schluß, daß gegen diesen Raubzug ganz entschieden angekämpft werden muß. Als Bei- spiel könnten wir uns die Zucker nehmen, welche die ganz schwache Nachschäfer von dort herein ablehnen. Die Brauereien rechnen aber jetzt schon mit der Steuer und suchen bereits ent- sprechende Bierpreis-Regulierung vorzunehmen. Zahlreiche Existenzen werden dieser föjogener Steuerreform zum Opfer fallen. Die Protestresolution wurde einstimmig angenommen. Als zweiter Referent nahm Kollege Karle vom Fabrik- arbeiterverband das Wort und gab eine kleine Rundschau über die Vorgänge auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Machtgier der organisierten Unternehmertums treten in der Zeit der Krisis immer deutlicher zutage. Lohnabzüge und Eingriffe in die Koalitionsfreiheit der Arbeiter sind an der Tagesordnung und wenn sich die Arbeiterschaft dagegen wehrt, werden durch einen

Machspruch der Scharfmacher Aussperungen ohne Barmherzig- keit vorgenommen, wie wir jetzt wieder in Mannheim sehen. So- gar die Frauen der Streitenden und Ausgesperrten werden durch geheime Zirkulare von ihren Arbeitsstellen vertrieben. Redner besprach noch die immer steigenden Unfallziffern und das Unglück auf Kaddob und forderte zum Ausbau der Organi- sationen nach jeder Richtung hin auf. In der Diskussion machte noch Gen. Leop. Leicht sehr interessante Ausführungen über den 'Segen' des Polltarifes und der indirekten Steuern für die kleinen Landwirte. Die Versammlung ist sehr anregend ver- laufen und wird unserer Sache sehr förderlich sein. Deshalb tue jeder seine Pflicht.

Mittingen, 23. Dez. Schweres Unglück traf heute Nachmittag die Familie des hiesigen Schmieds Wilhelm Reif. Der Mann war in etwa drei Meter Höhe mit Tabakabhängigen beschäftigt. Plötzlich stürzte das Gerüst, auf dem Reif stand, um und der Mann stürzte schwer zu Boden, wobei er sich eine schwere Schädelverletzung und einen doppelten Armbruch zuge- zog. Reif ist Vater von drei unerwachsenen Kindern und ist zweifel- haft, ob er mit dem Leben davontkommt.

Der braven Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Mahlberg, 23. Dez. Unter der Anklage eines Sittlichkeitsverbrechens, das er hier an einem Kinde unter 14 Jahren beging, stand der 14 Jahre alte Spar- tage D. aus St. Margeritha (Ligurien) vor der Freiburger Strafkammer. Die Öffentlichkeit war während der Ver- handlung ausgeschlossen. Das junge Bürschchen wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ein Monat als Vorhaft abgeht. Strafausschub wurde ebenfalls ausgesprochen. Wir finden es nicht für recht, solch ein junges Bürschchen 1 Monat in Untersuchung zu halten. Die Handlung des Knaben geschah jedenfalls nicht in dem Bewußtsein, etwas Strafbares zu begehen.

Untergrombach, 23. Dez. Der Arbeitergesangverein 'Bru- derbund' bezieht am Samstag Abend 7 Uhr in der 'Krone' seine Weihnachtsfeier. Freunde und Gönner unserer Sache sind zu der Feier freundlich eingeladen.

Gernsbach, 23. Dez. Ueberfall. Rüzlich wurde mor- gens 6 Uhr die Ehefrau des Waldhüters Schiel dabei vor dem Rathaus, als sie zur Weichte wollte, von einem Unbekannten überfallen. Der Strolch schloß die Frau von hinten und ver- suchte sie zu Boden zu werfen. Allein die Frau schrie und wehrte sich. Nun ließ er von seinem Opfer ab und ergriß die Flucht. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem Hebeltäter.

Oberkirch, 23. Dez. Wir machen an dieser Stelle noch be- sonders auf die am Sonntag, 27. Dezember, stattfindende Kon- ferenz aufmerksam. Parteisekretär Trinks aus Karlsruhe wird einen Vortrag halten. Erscheint also zahlreich im 'Sternen'.

Achern, 22. Dez. Die Verdauernswerten, die gegen- wärtig infolge der Krise die Landstrasse bedrücken, sind im Gegenfah zu normalen Zeiten fast lauter Leute im besten Mannesalter, welche jetzt bei Wind und Wetter von Stadt zu Stadt ziehen müssen, um Arbeit zu suchen. Die Naturab- pflegungsstationen haben jetzt große Aufwendungen zu machen, um die Opfer der niedergehenden Konjunktur auch nur not- dürftig zu verpflegen. Auch die Organisationen haben große Summen für Arbeitslosenunterstützung auszugeben. Das hiesige Gewerkschaftslokale wird, wie alljährlich, die organi- sierten durchreisenden Kollegen an den beiden Weihnachtsfesten verpflegen und erhalten dieselben Nachstessen, Schlafen und Frühstück. Da die Arbeitslosen auch Kleider und besonders Schuhe benötigen, wird ersucht, abgelegte Kleidungsstücke und Schuhe in den Herbergen 'Wilder Mann' und 'Hallen' abzu- geben, wo dieselben an Bedürftige weitergegeben werden.

Brietten, Amt Emmendingen, 23. Dez. Wegen Got- teslästerung und Hausfriedensbruch stand der 28 Jahre alte Schneider Georg D. aus Belgrad dieser Tage vor der Freiburger Strafkammer. Derselbe befand sich am 15. November hier im 'Schwanen' und hat durch verschiedene Aeußerungen über Christus Vergernis erregt. Auf die Auf- forderung des Wirtes, das Lokal zu verlassen, weigerte sich derselbe und wurde an die Luft gesetzt. Er schickte Trunkenheit und Aufregung vor, was ihm der Gerichtshof aber nicht recht glaubte. Das Urteil lautete auf 2 Monate 3 Wochen Ge- fängnis.

Schoffheim, 23. Dez. Zum Hornprozesse ist, um Verwechslungen zu vermeiden, festzustellen, daß Herr Horn Protestant, also nicht Zentrumsmann ist.

Som Rohlfsee, 22. Dez. Ein Viehprozeß spielte in Hohenbodem. Im Laufe dieses Herbstes kaufte ein Vieh- händler von einem dortigen Bürger ein Stück Vieh um den Preis von 220 Mk. mit der Bedingung, daselbe nach Füllendorf zu bringen. Als nun der Mann am bestimmten Tage mit dem Vieh dort ankam, sah der Händler zu seinem Schrecken, daß er sich, wie man zu sagen pflegt, überkauft habe, und erklärte nun, daß dies nicht das Stück Vieh sei, das er gekauft habe. Der Verkäufer stellte das Vieh bei einem Wirt ein und den nun hieraus entstandenen Prozeß hat der Käufer verloren, so daß er mit dem Futtergeld und sämtlichen Kosten jetzt etwa 600 Mark zu zahlen hat.

Säckingen, 22. Dez. Eine Expressergeschichte regte letzten Sommer unsere Einwohnerschaft auf, die nun auf- gedeckt ist. Registrator Hüner erhielt einen Brief, worin er aufgefordert wurde, 200 Mark in seinen Garten zu legen, die der Briefschreiber in der Nacht abholen werde, ansonst er und seine Tochter dem Tode geweiht seien. Die Polizei umstellt in der Nacht Haus und Garten Hüners, im Hause selbst hielten familienangehörige Wache. Obwohl die Polizei keine fremde Person bemerkt hatte, trachten doch im Hause Schüsse, die von einem Sohn des S. abgegeben worden waren. In Säckingen schenkte man dem Epode so wenig Glauben, wie einer Millionen- erbenschaft, die S. kurz zuvor gemacht haben soll. Die Untersuchung soll jetzt abgeschlossen sein und ein Schriftsachverständiger hat herausgebracht, daß S. den Expressbrief an sich selbst ge- schrieben hat.

Mannheim, 22. Dez. Ein Postmarder ist gestern der Polizei ins Garn gelaufen. Derselbe gehört einer interna- tionalen Gaunerbande an. Er wollte mit einer gefälschten Post- anweisung, die aus Paris eingeschmuggelt war, 650 Mk. er- heben. Auf der Post wurde der Schwindel entdet; als der Gauner tam und das Geld abheben wollte, nahm ein Kriminal- beamter die Verhaftung vor. Der Gauner zog einen Revolver, um sich durchzuhauen; doch umsonst, die Beamten waren stinker und hielten den Vogel fest.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. Dez.

Das Großherzog-Denkmal.

Der Stadtrat hat beantragt, der Bürgerschaft zu empfehlen...

Das ist ein sonderbares Geschenk, welches da der Stadtrat den steuerzahlenden Bürgern auf den Weihnachtstisch legt...

Gewerbegericht.

Sitzung vom 23. Dezember.

Vorsitzender: Stadtrat Böckh. Beisitzer: Wirt Moritz...

Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. August Bastian, Mechaniker in Durmersheim, klagt gegen Bilib. Graf, Maschinenbauanstalt hier, wegen Auslieferung eines Lehrzeugnisses und Entschädigung von 3,50 M. pro Tag ab 28. Oktober ds. Jz.

2. Gustav Brunner, Schlosser, klagt gegen die Firma Ergon u. Kosmos, vereinigte Maschinenfabriken hier, wegen rechtswidriger Entlassung und Lohnentschädigung von 56 M. für 14 Tage.

Eisenbahner-Protetstversammlung.

Am Dienstag, 22. d. M., hielten die Arbeiter der Eisenbahnauptwerkstätte wegen fortgesetzter schlechter Behandlung von seiten einzelner Werkführer eine Protetstversammlung in der Restauration „Auerbahn“ ab.

ein Strich gefunden werden kann, wo man den einen oder anderen dran hängt.

Brausender Beifall lohnte die Ausführungen. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die heute im Saale der Restauration „Auerbahn“ tagende, vom Gauleiter des Verbandes Süddeutscher Eisenbahner einberufene öffentliche Eisenbahner-Versammlung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die unschöne Behandlung der Arbeiter von seiten einzelner Vorgesetzten in der Schreinererei.“

Die Schlägerei in der Kapellenstraße vor Gericht.

Ein gerichtliches Nachspiel zu der blutigen Schlägerei, die am 11. Oktober, nachts zwischen 11 und 12 Uhr zwischen mehreren Personen in der Kapellenstraße hier stattfand und den Tod eines der Beteiligten nach sich zog, bildete die Anklage gegen den Schreiner Heinrich Burgraf aus Freiburg, den Bahnarbeiter Friedrich Stomader aus Karlsruhe, den Schmied Gustav Schmidt aus Müllersheim und den Hausburschen August Andreas Schöffner aus Karlsruhe.

Es wäre nun nichts weiteres mehr gesehen, wenn Schöffner die übrigen nicht aufgehebt hätte. Er gebärdete sich weisend und rief: „Hör mich an.“ Diese Hebereienden fanden leider ein nur zu bereitwilliges Gehör.

Der Gerichtshof erkannte auf Grund des Verhandlungsergebnisses gegen Burgraf auf 1 Jahr 2 Monate, Stomader auf 4 Monate, Schmidt auf 5 Monate und Schöffner auf 1 Jahr Gefängnis.

Kurpfuscheri und Naturheilkunde.

Herr Dr. Schmidt schreibt uns: Die von einem „Anhänger des Naturheilverfahrens“ gebrachte Entgegnung anlässlich des von mir vor 14 Tagen im Deutschen Verein für Volkshygiene gehaltenen Vortrages: „Was ist und wozu dient Kurpfuscheri?“ bedarf in ganz wesentlichen Punkten der Richtigstellung.

„Kurpfuscher“ ist ein feststehender Begriff, unter dem jeder fällt, der nicht die gesetzliche Approbation als Arzt besitzt; folglich fallen auch „die ehrenwerten und bewährten Naturheilkundigen“ unter diesen Begriff.

Das es auch unter den Ärzten rüchtige Schafe gibt, habe ich nie bestritten, sondern sogar Beispiele dafür angeführt. Auf sie paßt freilich die Bezeichnung „Kurpfuscher“ nicht, sie sind aber noch schlimmer als diese.

Ebenjowenig habe ich gesagt, wir Ärzte sind abgesetzte Feinde „aller unter der Flagge der Naturheilmethode segelnden Anwendungen“, das wäre ja auch harter Unfinn.

Verjährung von Forderungen.

Alle diejenigen, die ausstehende Forderungen haben, tun gut daran, jetzt an die Prüfung derselben zu gehen und die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um eine Verjährung ihrer Forderungen zu verhindern.

Für das praktische Leben kommt diese lange Frist vor allem bei Darlehensforderungen und Forderungen aus vollstreckbaren Urteilen in Betracht. Man kann sonst im allgemeinen sagen, daß alle diejenigen Forderungen, welche für unser privates Leben und unseren geschäftlichen Verkehr eine Rolle spielen, in zwei bzw. vier Jahren verjähren.

* Die Buchhandlung des „Volkstreuend“ empfiehlt auch noch in letzter Stunde ihre Bilder- und Märchenbücher, Weihnachtskarten und andere Geschenke.

* Zwei gefährliche Einbrecher wurden im folgenden Falle in die Anklagebank des hiesigen Landgerichts geführt: der Schlosser Albert Lindner aus Döbel und der Kaufmann Ludwig Sauler aus Karlsruhe.

* Fleischer. Am Sonntag, den 20. ds. Mts., fand unsere Weihnachtsfeier im Hotel Monopol statt, welche einen guten Besuch zu verzeichnen hatte.

* Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten. Einem vor wenigen Tagen seitens des Ministeriums des Innern an das hiesige Bezirksamts ergangenen Erlasse zufolge wird künftig auch in Karlsruhe bei Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten ein schnelleres und für die beteiligten Kreise weniger umständliches Verfahren Platz greifen.

(Weiterer Text auf Seite 9.)

Unterhaltungsspiel zum Volkstreuend... neue Mütze für dich... die seine ob und probierte sie ihm auf... die zu klein geworden. Pöbel war sie viel zu groß... damit konnte Frau Gundertmar hinter dem Oberbret...

Parte war, wenn der Reisende seine Stellung gewechselt hat oder der Geschäftsinhaber erst zugezogen ist. In Fällen, in denen ihm ein besonderer Anlaß vorzuliegen scheint, kann das Bezirksamt jedoch nach wie vor weitere Erhebungen veranlassen.

* Graf Menas Vermächtnis. Graf Menas hat der Stadt Karlsruhe nicht bloß zwei Stiftungen im Betrage von je 150 000 Mark hinterlassen, sondern ihr auch weitere 20 000 Mark für die hiesigen Armen und überdies den gesamten nicht durch Vermächtnis verbrauchten Rest seines Vermögens zu wohltätigen Zwecken zugewendet. Dieser Vermögensrest dürfte sich auf gegen 500 000 Mark belaufen.

* Uebergabe des Nachdenkmal. Gestern Mittag wurde in feierlicher Weise der von Freunden und Bekannten errichtete Gedenkstein für den Schwarzwaldkrieger Robert Gaaß, der vor drei Jahren starb, in den Anlagen des Veierheimer Waldes in einem kurzen feierlichen Akt der Stadt übergeben. Professor Dr. Voehlling feierte in einer Ansprache das Andenken an den begehrtesten Sänger des Schwarzwaldes und legte einen Kranz nieder an dem Sockel des Schwarzwaldfindlings, aus dem das wohlgetroffene Reliefbild des Dichters herausragt. Oberbürgermeister Siegrist nahm den Gedenkstein mit Worten des Dankes in die Obhut der Stadt. Der Dichter Heinrich Pierodt entbot in poetischer Form dem Dichter den letzten Gruß der Heimat. Der Feier wohnten Vertreter der Stadt und eine Anzahl Freunde des Verstorbenen bei.

* Drei Standesamtsbezirke für Karlsruhe. Mit Wirkung vom 1. Januar 1909 an wird die Stadtgemeinde Karlsruhe in drei Standesamtsbezirke geteilt, von denen der eine unter der Bezeichnung „Standesamtsbezirk Karlsruhe“ die früheren Gemarkungen Karlsruhe, Veierheim und Nintshim sowie die abgeforderte Gemarkung Hardtwald, der andere unter der Bezeichnung „Standesamtsbezirk Müppurr“ die frühere Gemarkung Müppurr und der dritte unter der Bezeichnung „Standesamtsbezirk Karlsruhe-Grünwinkel“ die bisherige Gemarkung Grünwinkel umfaßt.

* Kinematograph, Kaiserstraße 133. Eine Reihe exquisitester Darbietungen bringt das Programm obiger Firma vom 24. bis 30. ds. Mts. Als besonders hervorragend seien genannt: „Der kleine Gipsfigurenhändler“ ein ergreifendes, dramatisches Bild, dessen packende Szenen den Zuschauer bis zu dem glücklichen Abschluß in Spannung halten. „Wasserfälle und Gletscher in den italienischen Alpen“ eine wunderbare Naturaufnahme, die uns den ganzen Zauber des Hochgebirges vor Augen führt. „Lauten einer schönen Frau“ eine Satire auf das Leben der modernen Gesellschaft. Dieses Bild bietet eine Reihe köstlicher, dabei durchaus lebenswahrer Szenen, die wohl bei jedem Zuschauer die größte Heiterkeit hervorrufen. Endlich noch: „Motorbootrennen Paris-Trouville“ ein Bild, das eine Fülle sportlich interessanter und landschaftlich schöner Szenen bietet und dessen amüsanter Bilder jeder Liebhaber dieses interessanten Sports ansehen sollte. Bemerkenswert ist auch die Szenen der Filme, die für Kinder nicht passende Szenen enthalten, in keinem Institut der Firma gezeigt werden. Auch enthält jedes Programm neben Sujets dramatischen und humoristischen Inhalts Landschaftsbilder und Industrienaufnahmen, so daß ein Besuch des Instituts Unterhaltung und Anregung in reichem Maße bietet.

* Wegen Kuppel wurde eine 40 Jahre alte, von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau aus Nürtingen angezeigt.

* Bei dem Schaufenster eines Warenhauses wurde am 20. ds. Mts., nachmittags, einer Frau aus Wulach aus ihrer hinteren Rocktasche ein Taschentuch und ein Portemonnaie mit 14 Mk. entwendet.

* Städtische Arbeiten. Vergeben werden die Lieferung von Sodawasser und Limonade für die Kantine der Gaswerke I u. II, an die Mineralwasser-Gesellschaft m. b. H. vormals G. J. Groß u. Cie. hier, die Wiederherstellung ausgebrochener Zement- und Asphaltgehwege an die Firmen Leitzrau u. Stoffers G. m. b. H. hier und Ferd. Dold hier, die Leistung von Pferdeführern für Bedienung der städtischen Gartendirektion an Fuhrunternehmer Frz. Dops hier, die Lieferung einer Sägemaschine und einer Zirkularsäge für den Marketerie-Unterricht in der städtischen Gewerbeschule an die Firma Wachsmuth u. Scheier bezw. an Mechaniker Schönemann hier, die Lieferung des Milchbedarfs des städtischen Kindergarten für 1908 anstelle der Milchlieferung anstalt vorm. D. G. Sandel, die von der Lieferung zurückgetreten ist, an Milchhändler Adolf Stoib hier.

* Sittlichkeitsvergehen. Gestern Abend wurde der ledige 24 Jahre alte Ingenieur A. B. aus Jugenheim, wohnhaft in Durlach, der schon seit längerer Zeit sowohl hier als auch in Durlach Kindery gegenüber unzüchtige Handlungen vornahm, in einem Geschäftslokal auf der Kaiserstraße festgenommen.

Neues vom Tage.

Zum Buchschwindel Ganters.

Der Autor des von Peter Ganters in so Aufsehen erregender Weise propagierten Romans, Georg Fleck, teilt heute mit, daß er keineswegs die Flucht ergriffen habe, sondern von einer mehrtägigen Reise heute zurückgekehrt sei. Er habe erst unterwegs von der Brief-Affäre gehört. Das noble Auftreten Ganters und das ihm von diesem vorgelegte Altematerial hätten ihn bestimmt, an der Hand dieses Materials, das er für einwandfrei hielt, den gedachten Roman zu schreiben. Im übrigen sei er selbst von Ganters um den größeren Rest des vereinbarten Honorars geprellt worden.

Bergmann? Weihnachten.

(Privat-Telegramm.) Saarbrücken, 24. Dez. Auf Grube König verunglückten fünf Bergleute tödlich.

Frankfurt a. M., 23. Dez. Unternehmerlohn. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die Frankfurter Gummiwarenfabrik, die hauptsächlich Autoreifen herstellt, hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 22 Prozent Dividende verteilt.

Mailand, 23. Dez. Eine leidenschaftliche Liebesgeschichte, deren Einzelheiten in langwieriger Gerichtsverhandlung geklärt werden mußten, hat vor dem hiesigen Schwurgericht ihr Ende gefunden. Das Gericht verurteilte den jungen Richter Paternoster, der die Gattin eines sizilianischen Kaufmannes entführt und dem betrogenen Ehemann zwei Augen in die Brust gejagt hatte, unter Annahme mildernder Umstände zu 5 Monaten Gefängnis. Die Frau war eine geborene Gräfin Dentiveglia.

Hannover, 23. Dez. In der Pulverfabrik von Wolff u. Co. in Bramsch bei Waldrade geriet das Schwarzpulver-Trockenhaus, das kurz vorher vom Pulver geräumt worden war, in Brand. Zwei Arbeiter, die in dem Hause beschäftigt waren, konnten nicht mehr ins Freie gelangen. Sie wurden erst herausgebracht, als sie schon bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren.

Kopenhagen, 23. Dez. Ein sonderbarer Einbruch. Diebstahl wurde nachts in der Hofkirche Domkirche, wo die Königsgräber sind, verübt. Die Diebe sind durch die Fenster in die Kirche eingedrungen und haben in der abgeschlossenen Zeichen-Kapelle die Särge der Könige Frederik VII. und Christian IX. sowie der Königin Louise um mehrere goldene und silberne Kostbarkeiten beraubt. Bis jetzt ist keine Spur von den Dieben gefunden worden.

New York, 23. Dez. Im Herold Square-Theater brach gestern kurz vor Schluß der Vorstellung Feuer aus. Sämtliche Besucher konnten sich noch retten. Die Schauspielerei flüchteten in ihren Kabinen auf die Straße. Der Materialschaden ist bedeutend.

London, 23. Dez. Während viele Hunderte von Kindern und Frauen gestern Nachmittag in dem Weihnachts-Bazar in Landport-Portsmouth Einkäufe besorgten, ertönte plötzlich Feuer-Alarm und im Augenblick züngelten die Flammen an den leicht brennbaren Dekorationen entlang, von einem Ende des Lokals zum andern. Eine unbeschreibliche Panik entstand. Zahlreiche Personen erlitten indes Brandwunden. Der Bazar war in kurzer Zeit in einen Schutthaufen verwandelt.

Ein ehemaliger Hottentottenkrieger zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Gefangenenaufseher Reichel stand am Samstag wegen Verbrechens nach § 174 des Strafgesetzbuchs unter Anklage vor der Strafkammer des Landgerichts in Weimar. Er hat sich in 16 Fällen an gefangenen Frauen vergrieffen. Verurteilt wurde hierfür 5 Jahre Zuchthaus. Der Verteidiger trat aber in Anbetracht der Tatsache, daß Reichel in Afrika als Soldat gedient habe, für mildernde Umstände ein. Das Gericht schloß sich dem an und — es blieb der ehemalige Hottentottenkrieger vom Zuchthaus befreit, dafür wurde er aber zu sechs Jahren Gefängnis und zehn Jahren Erwerbsloshilfe verurteilt. Ehemalige Kameraden von ihm sind besser weggekommen, als sie in Afrika das gleiche verübten.

Letzte Post.

Regierungswechsel in Venezuela.

London, 23. Dez. Uebereinstimmende Nachrichten aus Caracas melden, daß Vizepräsident Gomez mit Zustimmung des Landes die Regierung übernommen hat. Die erste Tat des neuen Regimes, die den vollständigen Sturz Carreros bedeutet, war die Gefangennahme der Anhänger des Diktators, die Anordnung der Freilassung aller politischen Gefangenen und die Wiederanknüpfung der abgebrochenen Beziehungen zu Holland. Gomez traf sofort die Verfügung, daß eine Gesandtschaft nach dem Haag entsandt werde, um sich mit der holländischen Regierung in friedlicher Weise zu einigen.

Der Führer der desertierten Fremdenlegionäre.

Berlin, 23. Dez. Die viel umstrittene Persönlichkeit des Anführers der meuternden Fremdenlegionäre steht nunmehr fest. Der Staatsanwalt hat zu Lissa in Polen ist es gelungen, den wirklichen Namen des angeblichen ehemaligen bayerischen Offiziers de Val oder Graf Rhode zu ermitteln. Es ist ein aus Frankfurt i. M. stammender Gärtnergehilfe namens Felix Kadur, der noch im Mai d. J. einem Städtchen bei Lissa als Bedienter eine Gastrolle gegeben hatte. Kadur ist, wie die Lissaer Staatsanwaltschaft nunmehr festgestellt hat, identisch mit dem Anführer der 50 Fremdenlegionäre, die am 12. ds. Mts. in Algier die bekannte Meuterei unternahmen.

Kämpfe in Südwestafrika.

Berlin, 23. Dez. Im Süden von Deutsch-Südwestafrika sind, wie amtlich bestätigt wird, bei verschiedenen Konfrontationen mit Hottentotten ein Bure und drei Farmer sowie von der Schutztruppe ein Sergeant und zwei Reiter gefallen.

Aus dem türkischen Parlament.

Konstantinopel, 23. Dez. In der heutigen Sitzung des Parlaments wurden zunächst weitere Wahlprüfungen vorgenommen. Als ein Abgeordneter aus Sinas sich gegen den Vorwurf, er sei ein Mörder, verteidigt und mit den Worten begann: Unter dem Schatten Seiner Majestät des Sultans... erhob sich ein allgemeines Lachen und Weisen. Dann trat eine Pause ein.

Der türkische Boykott.

Konstantinopel, 23. Dez. Anstatt nachzulassen, wie auf Grund verschiedener ministerieller Instruktionen erwartet wurde, nimmt der Boykott ungeheure Dimensionen an. Gestern und heute hat das Boykottkomitee deutsche und auch italienische Warenendungen, die nicht über Oesterreich kamen und für hiesige französische und italienische Firmen bestimmt waren, boykottiert. Das Komitee fordert als Bedingung für die Auslieferung der Waren, daß die betreffenden erst dem Boykottkomitee gegen die österreichisch-ungarischen Waren beitreten. Diese Zustände müssen bei weiterer Fortdauer zu den ernstesten diplomatischen Interventionen führen.

Privat-Telegramme des „Volksfreund“.

Der Bergarbeiter-Kongreß.

Bochum, 24. Dez. Der nächste Bergarbeiter-Kongreß findet am 31. Januar 1909 statt. Beteiligt sind alle Organisationen außer den christlichen. Die zu besprechenden Punkte lauten: Grubenskontrolle, Reichsberggesetz, schwarze Listen.

Zum Rixdorfer Gemeindevahlrechtstraub.

Rixdorf, 24. Dez. Der Magistrat hat sich mit der Wahlrechtsfrage befaßt, aber keinen Beschluß herbeigeführt.

führt. Einer Deputation der Demonstranten erklärte der Bürgermeister, die Sache sei sehr schwerwiegend. Es würden erst gründliche Erhebungen veranlaßt, ehe der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten zustimme.

Sozialdemokratischer Sieg.

Essen, 24. Dez. Bei der Stadtverordnetenwahl wurde 1 Sozialdemokrat sowie drei Liberale mit sozialdemokratischer Hilfe gewählt.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Geit hier. In der Sache Gröchingen muß doch auch einmal Schluß gemacht werden. Wir teilen aus dem Inhalt Ihres Artikels mit, daß Sie von Ihrem Milchhändler erfahren haben, wann in Gröchingen die Versammlung stattfindet. — Bezüglich des einen Willenbesizers und der 125 Arbeiter sagen Sie: „Auf dem dortigen Rathaus ist einmal gesagt worden: Wir brauchen Arbeiterwohlfahrt und keine Willenbesitzer, als eben die Wasserfrage zur Abstimmung kam. Darauf ging ich näher ein und sagte: Wollen Sie Ihr schönes Dorf, wenn Sie einmal Gas und Wasser haben, aus, dann werden viele, wie der Anfang ja gemacht ist, hier ihre Villa bauen und ein einziger Willenbesitzer, der z. B. 1000 Mk. Umlage zahlt, zahlt soviel wie 125 Arbeiter, die Umlage zu 8 Mk. gerechnet. So nur ist es aufzufassen.“ Damit ist für die Redaktion die Angelegenheit erledigt.

3. B. in Baden. Derartige Fragen lassen sich nicht in einer Briefkastennote erledigen. Es verliert unseres Erachtens nicht gegen das Prinzip der Internationalität der Sozialdemokratie, wenn wir verlangen, daß zunächst die einheimischen Arbeiter Brot und Lohn bekommen.

§. 11. 1000. 1. Ein Kaufmann ist wahlberechtigt bei Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahlen. 2. Darüber hat bei Gemeindevahlen der Gemeinderat nichts zu beschließen. Was für die anderen Wahlen gilt, gilt auch für die Gemeindevahlen.

Zwei Streitende in Freiburg. In Sachsen ist Gen. Herrn Goldstein der einzige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete. Jell. Wir können Ihnen über das Bureau „Invention“ Auskunft nicht erteilen.

A. B. 2. Wenden Sie sich an eines der Patent-Büreaus Beper oder Kleper, wohnhaft in der Kriegstraße in Karlsruhe. W., Freiburg. Für Sie gilt das gleiche.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

A. in Thingen. Ein Recht zur Einbehaltung der Sachen hat der Arbeitgeber nicht, er kann aber wegen findigungslosen Verlassens der Arbeit unter Umständen Schadenersatz von Ihnen verlangen. Es wird sich dann fragen, ob Sie wirklich einen wichtigen Grund im Sinne des Gesetzes gehabt haben.

Vereinsanzeiger.

Freiburg. (Gesangverein Freundschaft.) Am Freitag Vormittag um halb 11 Uhr, Hauptprobe im Saalbau Viehre. Kein Sänger darf fehlen. Am Samstag, morgens um 11 Uhr beginnend, großes Preisfest im „Augustiner“, Kartäuserstraße. Hierzu sind alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Der Vorstand. Karlsruhe. (Arbeiter-Nachfahrer-Verein.) Sonntag, den 27. Dezember, findet im Lokal vormittags von 11 bis 1 Uhr Frühkappentanz statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. 6478 Der Vorstand.

Durlach. (Sozialdem. Verein.) Die Parteigenossen werden ersucht, am 2. Weihnachtstfesttag, morgens 8 Uhr, zur endgültigen Erledigung der Wahlarbeiten im „Schwanen“ vollständig zu erscheinen. 6476 Der Vorstand.

Durlach. (Bildungsausschuß.) Sonntag, den 27. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, findet im Saal zur „Blume“ ein Theaterstück: „Waldfönigin“ für Kinder statt. Der Eintritt ist frei. Abends für Erwachsene wird das Stück „Gelbeiß“ gegeben von Mitgliedern d. A. B. Vorwärts.

Abendarten pro Person 20 Pf. sind erhältlich in der „Blume“, in der „Schwane“, sowie bei den Mitgliedern des Bildungsausschusses. Kassenöffnung 7 Uhr. 6495

Untergrombach. (Arbeitervereinigung Brüderbund.) Samstag den 26. Dezember, abends 7 Uhr beginnend, findet im Gasthaus zur „Krone“ unsere Weihnachtstfeier statt, wozu sämtliche Volksfreunde und Mitglieder des Sozialdem. Wahlvereins freundlichst eingeladen sind. Der Vorst.

Geschäftliches.

Atelier modern. Photographie

Rausch & Pester

Karlsruhe i. B. Erbpflanzstr. 3. am Rondelplatz. Mässige Preise. * Erstklassige Ausführung. Vergrößerungen von 4 Mk. an. Porträts-Aufnahmen. Bitte genau auf Firma achten. — 3250

Erfinder!

Jeder kluge und zielbewusste Erfinder wendet sich stets an uns. 698 Größtes Entgegenkommen für unbemittelte Erfinder. Auskunft und Rat-schläge, ventuelle Vervollkommnung kostenlos. Bayers Patent-Büros, Karlsruhe Ecke Hübschstr. Freiburg, Basel, Trier.

Engros Julius Strauß, Karlsruhe En détail

Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Paillementen, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand-schuhen, Strümpfen, Arabatten, Fächern u. c. 714 Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372. Plüsen, halbfertige Roben u. c. sehr preiswert!

Unsere heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Wegen des Weihnachtstestes erscheint unsere nächste Nummer am Montag

Stämmchen dort recht flüchtig, klein und dunkel. Ein mütter Schrein stellt einen Fleck Dunkelheit. Stämmchen dort recht flüchtig, klein und dunkel. Ein mütter Schrein stellt einen Fleck Dunkelheit. Stämmchen dort recht flüchtig, klein und dunkel. Ein mütter Schrein stellt einen Fleck Dunkelheit.

Weihnacht an der Markant.

eruberte er die Gärlichkeit der alten Feiern Frau und feine gemaltigen Gänge glitten beifolgend über ihr weiches

als am Sonntag plötzlich eine Feuerengel, so groß, wie die untergehende Sonne, erlitten und einige Augenblicke bar- auf wurde unter Boot erstickt hoch vor meinten, alles

Karlsruher Athletengesellschaft.



Hiermit laden wir unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörige zu unserer am 1. Weihnachtstag, abends 6 Uhr im Vereinslokale Schreysscher Bierkeller, Seiertheimer Allee 18, stattfindenden

Weihnachts-Feier

höflichst ein. Auch Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Vereinigte Möbelpacker Karlsruhe.

Samstag, 26. Dezember, abends 7 Uhr, im „Pflanzensaal“

Christbaum-Feier

Bestehend in Konzert, Vorträgen und Gabenverteilung. Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner mit ihren Familienangehörigen höflichst ein.

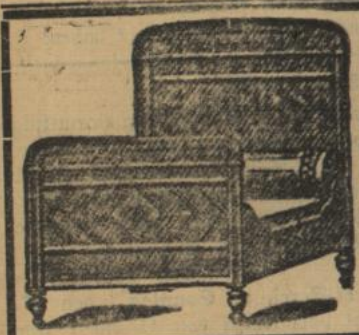
Der Vorstand.

Erfindungen!

Großkapitalist sucht eine neue Erfindung oder epochemachende Neuheit, wofür er bis zu 15 000 Mark oder 15% d. Reingewinn zahlt. Kunstfertigkeit und Rat gegen 20 Pf. Postmarkte kostenlos. Die Überlieferungen von Erfindungen und Ideen nimmt entgegen

Das Internationale Patent-Büro

(behördl. Konz. Pat. Büro) Bruchsal.



Ehe man Möbel

läuft, beschäftige man unter auf reichhaltigste ausgestattete Lager in Wohnungseinrichtungen, sowie einzelner Möbel in nur solider Ausführung u. sehr billigen Preisen.

Gebr. Klein, Durlacherstr. 97/99.

Buchhandlung „Volksfreund“

Laden, Markgrafenstraße 26 Laden.

Wir empfehlen:

Bilderbücher, Unterhaltungs-
:: Spiele und Märchenbücher ::

ferner große Auswahl in

Weihnachts-Karten und
Neujahrs-Karten. Schreib-
:: : waren aller Art :: :

Geschäftsbücher, Tinten, Federn, Notizbücher, Reißnägel, Spielkarten, Frachtbriefe, Aufklebeadressen, Anhängzetteln, Expressscheine.

Das Einbinden von Heften u. Werken wird prompt erledigt. Lieferung sämtlicher Literatur und
:: :: Einbanddecken. :: ::

Große Auswahl in Broschüren von Stadtpfarrer Pflüger in Zürich
Nächsten Sonntag von morgens 11 Uhr bis abends ist der Laden geöffnet.

Die Verwaltung.

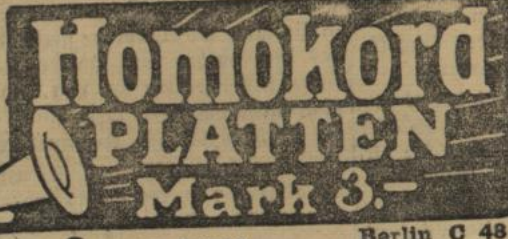


Werkzeuge

für die Holzbearbeitung empfiehlt in größter Auswahl
Marx Gutmann, Kronenstrasse 25.

Doppelseit. bespielt. Pass. f. jed. Platten-Sprechmaschine. Größtes Repertoire. Ueberall erhältlich.

Kataloge gratis und franko. Bezugsquellen weist nach die Fabrik



Homophon Company, e. n. h. h., Berlin O 48, Klosterstraße 3-1

Männer-Gesangverein Karlsruhe (E. V.)

Am 2. Weihnachtsfeiertag, Samstag, 26. Dezember, im Köhler Krug

Weihnachts- und Jahreschluss-Feier

wozu wir die verehr. Mitglieder unter Hinweis auf unser letztes Rundschreiben ergebenst einladen
Saalöffnung 4 Uhr. Einführungsbrecht gestattet.

Der Vorstand.

Festhalle.

Freitag, den 25. Dezember (Christtag) und Samstag, den 26. Dez. (Stefanstag)

Weihnachtsfest-Konzerte

Orchester u. Militär-Musik des kgl. Musikdirektors Adolf Voeltge mit der gesamten Kapelle des Badischen Leib- u. Grenadier-Regiments
Eintritt: Abonnenten 20 Pf. Nichtabonnent. 50 Pf. Programm 10 Pf. Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Festhalle.

Sonntag, den 27. Dezember nachmittags 4 Uhr.

Streich-Konzert

gegeben von der Kapelle des Feld-Art.-Regts. Großherzog (1. Badisches) Nr. 14. Leitung: Obermusikmeister S. Lise.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. NB. Das Programm enthält beliebige Duette, Operetten- und Kätzchenstücke Volksmelodien sowie Klaphorn-Solo über das Thema „Ruf i denn zum Städtle hinaus“, vorgelesen vom Klaphorn-Virtuosen Herrn Graupner

20 000 M.

Das Große Los. Bestes Festgeschenk der nächst. Badischen Wohltätigkeits-Geld-Lotterie für Invaliden, Witwen u. Waisen. Ziehung schon 9. Januar 1909. — 2928 BARGewinne ohne Abzug

44 000 M.

1. Hauptgewinn: 20 000 M.

2. Hauptgewinn: 5 000 M.

326 Gewinne: 10 000 M.

2600 Gewinne: 9 000 M.

Lose a 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 80 Pf. versendet
Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Strassburg i. E. Langest. 107. In Karlsruhe: Carl Götz Hebelstr. 11/15. Lotteriebanc Gebr. Gohringer, G.m.b.H., Kaiserstr. 60. H. Meyle, A. Stauffert, E. Flügel, L. Michel, Chr. Frank. 5812

An- und Verkauf

fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen.
Frau Bertha Streckfuss, Brunnenstraße 7, Eingang Durlacherstraße.

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäschearbeiter Deutschlands Filiale Karlsruhe.

Freitag, den 25. Dezember, abends 6 Uhr.

Familien-Unterhaltung

im Saale des „Goldenen Adler“, Karlsruherstraße 12. Hierzu laden wir unsere Kollegen nebst ihren Familienangehörigen freundlichst ein. Die Ortsverwaltung.

Apollo-Theater

Dir.: Braunschweiger. Telefon 2042. Marienstr. 16. Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. Dezember, findet

keine Vorstellung statt.

Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. Dezember, morgens von 11—1 Uhr.

Große Künstler-Matinee

bei freiem Entree, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Zwei grosse Vorstellungen

u. a. Gastspiel von „Enigma“ Die weisse Venus.

Frisch eingetroffen.

Rollmöpfe Dose Ml. 1.65 Stück 6 Pf.

Bismarckheringe Dose Ml. 1.65 Stück 6 Pf.

Sardinen Dose Ml. 1.35 Pf. 30 Pf.

Bratheringe Dose Ml. 3.— Stück 8 Pf.

E. Bucherer in den bekannten Filialen. Telefon 392.

Auf Neujahr

liefern wir 12 Postkarten nur 2.50 Ml.

Photog. Anstalt Südstadt, Werderstraße 31.

Müll-Abfuhr.

Die Abholung des Hausmüll erfolgt am Montag, den 28. Dezember, im ganzen Stadtgebiet. Karlsruhe, den 23. Dezbr. 1908. Städtisches Tiefbauamt.

Hosenträger

erhältliches Fabrikat sowie sämtliche Lederwaren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.
H. Oswald, Schützenstr. 42.

Dem Brautpaar Karl und Emma!

Trotz Kuck, Wind und Wetter seiner Braut u. unserm Wetter viel Glück und Segen immerdar Dem heute sich verlobenden Paar! Seine beiden Speß von hier und der in Berlin.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Des Jahresabschlusses wegen bleibt die Kasse am Donnerstag, 31. Dez. l. J. geschlossen. Karlsruhe 19. Dezember 1908 Die Verwaltung.

Zirkel 32 Zirkel

1 Trepp. Ecke Ritterstraße staunend billige

Pelze

aller Arten zu verkaufen. „Oh Monopol oder Steuer der Cognac wird teuer.“ Es ist ratsam, seinen Cognacbedarf baldigst zu decken.

Cognac „Macholl“

vorzügliche deutsche Marke usw. die „-Flasche Ml. 1.20, 1.50, 1.70, 2.—, die „-Flasche Ml. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50. 5876

Drogerie Strauss

Mühlburg, Gardsstraße 21.

Schuhfabrik-Lager

Empfehle mein großes Lager in Schuhwaren aller Facons. Chevreau, Boxfall usw. in nur guter, feinsten Ausführung bei billigen Preisen.

Niederlage der Genossenschaftsschuhfabrik.

Arbeits- u. Kinderstiefel in großer Auswahl 5% Rabatt. Für sämtliche Artikel beste ich äußerste Garantie. 4875

Wilhelm Müller, Schuhmachermeister,

Mühlburg, Gelbelstraße am Bahnhof.

Das Ausmanern Herden

und Deseu pufen und wischen wird billig und gut ausgeführt Ph. Müller, Schützenstr. 22.

Möbel-Einrichtung.

Bestehend aus 2 polierten aufgeschlagenen kompletten Betten mit Federbetten, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Schifftonier, 1 Vertikow, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Divan, 1 Trumo, 1 Spiegel, alles vollständig neu, ist billig zu verkaufen. Näheres Händler verbeten. Näheres Herrenstraße 5, 1.

NB. Die Möbelstücke werden auch einzeln abgegeben. 4784

Durlach.

Freundl. heizbare Schlafstelle sofort oder später zu vermieten. Mollstr. 6, 4. St. I. Grünher.

„Frisch auf“-Fahrer

Landdecken, Schlände, Sweaters, Laternen, Glocken, sowie sämtliche Fahrradbestandteile, in Carbid, das kg zu 35 Pf. ist außerdem zu haben in folgenden Verkaufsstellen: 60. Rest. Rutschmann, Kaiserstr. 13. Rest. „Eiche“, Augartenstr. 60. Schuhmachermeister Müller-Mühlburg, Gelbelstr. 42. Stadteil Rintheim, J. Doppel, Hauptstr. 1. 5883

NB. Verkauf sämtlicher Artikel auch an Nichtmitglieder.

Abschlag!

Kakao

garantiert rein per Pfd. von 90 s an.

Chokolade

garantiert rein per Pfd. von 70 s an.

Tee

per Pfund von 80 s und 1 Man

Cafel-Würfelzucker

das Netto-5-Pfd.-Palet 1.18 M

Kristall 1.22 empfohlen 6238

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

An- u. Verkauf

getragen, gut erhalten Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw. Zahl hohe Preise. Postkarte genügt. Frau Rosa Gut, Brunnenstr. 5, nächst der Markgrafenstraße. 587

Färberei D. Lasch.

Tadellose Bedienung u. bill. Preise Rabattmarken. 4243

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert. 4089 Erbprinzenstraße 21.

Pianino

neu, bestes Fabrikat, prachtvolles Instrument wird zu wirklich billigem Preis und unter Garantie abgegeben. Teilzahlung gestattet. 6811

Ritterstraße 11, part.

Damen- u. Kinderkleider

werden billig angefertigt. Schützenstr. 62, 3. St. 6811

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert. Gelbelstraße 6, 4. St. Mühlburg. 4707

Bilderbücher

in großer Auswahl zu haben in der Parteibuchhandlung, Markgrafenstrasse 26.

Fahrradhans „Frisch auf“ Berlin

Verkaufsstelle Karlsruhe: Fritz Stoll, Rudolfstraße 24, Eigentum des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“ empfiehlt den werten Bundesmitgliedern, Gewerkschafts- und Parteigenossen seine bestrenommierten

Zum Auerhahn

Schönenstraße 58.



Samstag, den 26. Dezember, (Stefanstag) nachmittags von 4 Uhr an

Großes Tanz-Vergnügen

bei gut besetztem Orchester. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Moritz Lutz.** 6457

Alle Brauerei Heck

Kaiserstraße 13.



Samstag, 26. Dez. (2. Weihnachtstagsfeier) von nachmittags 4 Uhr an

Großes Tanzvergnügen

bei gutbesetztem Orchester. Auch kommt über die Feiertage ein hochfeiner Stoff

Bock-Bier

aus der Brauerei Höpner ohne Preiszuschlag zum Ausschank. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Fr. Rutschmann.** 6446

Rest. z. Feldschlößchen

71 Karlstraße 71.

Ueber die Feiertage empfehle meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern einen guten Stoff

Schrempf'sches Bock-Bier

sowie gute Weine

kalte und warme Speisen, hausgemachte Wurstwaren. **J. Geiger.** 6447

Bockbier!

Ein hochfeiner Stoff Bockbier aus der Brauerei vorm. S. Moninger kommt über die Feiertage zum Ausschank, wozu einladet **Gregor Dreher** 6456

Wirtschaft zur „Krone“

Georg-Friedrichstraße.

Restauration zur „Harmonie“

Kaiserstraße 57.

Freitag, 25. Dezember (Christtag), von 4-11 Uhr.

Konzert.

Auch kommt über die Feiertage ein prima Stoff

der Brauerei Sinner zum Ausschank. Es ladet höflichst ein **Franz Zahler.** 6455

Zum Bayrischen Hof.

Ecke Wilhelm- und Schönenstraße.

Während der Feiertage bringe ich einen vorzüglichen Stoff

Bockbier

aus der Brauerei Schrempf zum Ausschank, wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst einladet **Franz Grätz.** 6454

Restauration Zur deutschen Eiche

Angartenstraße 60.

Während der Feiertage

Bockbier

Gleichzeitig empfehle ich meine geräumigen Lokalkäfen. Kalte und warme Speisen. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Josef Wachter.** 6451

Restauration z. Palme

Empfehle über die Feiertage vorzügliches

Bock-Bier

(hochfeiner Stoff) aus der Brauerei S. Moninger. **Ferdinand Schmith.** 6449

Während der Weihnachts-Feiertage

BOCK-BIER

Brauerei A. Prinz
Karlsruhe
Telefon Nr. 34 und 334. 6148

Restaur. z. Eichbaum

Waldhornstrasse

Empfehle über die Feiertage einen vorzüglichen Stoff

Bock-Bier

aus der Brauerei S. Fels. Warme und kalte Speisen in bester Qualität bei billigen Preisen. Geneigtem Besuche steht entgegen **A. Kohlmann.** 6452

Restauration z. Tivoli

Rüppurrerstrasse 94

Ueber die Weihnachtsfeiertage kommt

ff. Bockbier

aus der Brauerei Schrempf zum Ausschank und ladet zu zahlreichem Besuche höf. ein **Leopold Restle.** 6453

Kaiser-Automat

Kaiserstrasse 95,

nächst der Technischen Hochschule, kommt von heute ab und über die Feiertage

hochfeines Moninger Bock-Bier



zum Ausschank. Zum zahlreichem Besuche ladet höflichst ein **Heinrich Rein.** 6444

Gasthaus zum Aufbaum, Adlerstr.

Ueber die Feiertage kommt ein hochfeiner Stoff

Bock-Bier

aus der Brauerei Sinner-Grünwinkel ohne Preiszuschlag zum Ausschank und ladet hierzu ergebenst ein **Johann Häffner.** 6454

Frühschoppen - Konzert.

Von 11 bis 1 Uhr:

Zum Schwarzwälder Hof

Luisenstraße 57.

Empfehle über die Feiertage hochfeines

Moninger Bockbier.

aus der Brauerei Höpner zum Ausschank und ladet ich Freunde und Gönner freundl. ein. Ueber die Weihnachts-Feiertage kommt ein hochfeiner Stoff **Gg. Bender.** 6471

Restauration zum „Waldhorn“.

Rüppurrerstraße 46.

Ueber die Weihnachts-Feiertage kommt ein hochfeiner Stoff

Bockbier

aus der Brauerei Höpner zum Ausschank und ladet ich werte Gäste, Freunde u. Bekannte höf. ein. **Friedrich Kämmerle, Wenzel und Wirt.** 6470

Restauration z. goldenen Kreuz

am Ludwigsplatz.

Am Stefanstag von 11 bis 1 Uhr

Großes Frühschoppen-Konzert

Keine Weine. Reichhaltige Frühstückskarte. Es ladet höflichst ein **Wilhelm Stein, Metzger und Wirt.** 6478

Resi

Waldstraße 30

benztheater in Karlsruhe. Singende, sprechende, musizierende, lebende Photographien aus aller Welt.

ist auch da!

Waldstraße 30 **Ernstes gibts da und Heiteres!**

Programm vom 26. Dez. bis inkl. 1. Jan.:

Entreebild der Messalinette. Tonbild. Der schönste Tag des Lebens. Rührende, lebenswahre Aufnahme, sehr ergreifend. Leben in den Pyrenäen. Wunderbare Naturschönheit. Um 5 Uhr wird geschlossen. Komische Szene. Neueste Tonbildaufnahme. Unheimlicher Vagabund. Komisch. Ein altertümlicher Weim. Komisch. Heitere Bootspartie. Der kleine Zauberer.

Extra-Einlage ohne Preiserhöhung: Von den berühmtesten Meistern wunderbare Wiedergaben auf einem in der Technik vollendetsten Steinway-Piquon und auf einer Startkomposition. 6472

Durlach.
Brauerei zum roten Löwen
 Ueber die Weihnachts-Feiertage kommt
ff. Bock-Bier
 zum Ausschank bei
K. Dill, zum „Löwenbräu“,
K. Strabel, zum „Lamm“, und
J. Hummel, in der Brauerei selbst.
 Anstich am Donnerstag.
 Zum Besuche ladet ergebenst ein
 6465 **C. Wagner.**

Durlach.
ff. Bock-Bier
 aus der Brauerei Genter, Adlerstraße,
 kommt während der Feiertage zum Ausschank bei
M. Griener, zum „Lindenkeller“
 und in der Brauerei selbst.
 Empfehle ferner Reh- und Hasenbraten. 6466
 Zum Besuche ladet freundlichst ein
Max Genter.

Durlach.
Brauerei Ludwig
 Ritterstraße.
 Ueber die Feiertage kommt
ff. Bock-Bier
 zum Ausschank in der Brauerei selbst
 und bei **K. Knecht**, 3 Anker.
 Donnerstag Anstich.
 Es ladet ergebenst ein 6463
K. Ludwig.

Durlach.
Gasthaus z. Lamm
 Empfehle werten Freunden und Bekannten meine Lokalitäten
 zur gefl. Benützung während der Festtage.
 Stefanstag:
Großes Tanzvergnügen.
 Eigene Schlächtung. 6464
ff. Stoff Löwenbräubock.
 Keine Weine. — Bekannt gute Küche.
 Zum Besuche ladet ergebenst ein **Kaspar Strabel**, zum Lamm.

Krosedil Durlach.
 Empfehle über Weihnachten
ff. Stoff Bockbier
 aus der Brauerei Eglau.
 Zahlreichem Besuche steht entgegen 6461
L. Lorenz.

Durlach.
Gasthaus zur Kanne
 Hengstplatz.
 Empfehle einem verehr. Publikum von Durlach
 meine Lokalitäten zur gefl. Benützung.
 Während der Weihnachtsfeiertage kommt ein
 ff. Stoff
Schremppisches Bockbier
 zum Ausschank. 6462
 Es ladet ergebenst ein
Chr. Metz.

Durlach.
Gasthaus zur Blume.
 Stefanstag von 11-1 Uhr
Grosses Frühschoppenkonzert
 ausgeführt vom Musikverein Thra.
 Hierzu empfehle eine vorzügliche Frühstückplatte.
 Es ladet ergebenst ein 6460
Friedr. Mannherz, Metzger u. Wirt.

ff. Bock-Bier
 wird während der Feiertage in sämtlichen von uns Bier
 beziehenden Wirtschaften verzapft, zu deren Besuch wir freund-
 lichst einladen.
„Anstich Donnerstag Abend“.
Brauerei Eglau Durlach.
 6412

Durlach.
Restauration Tannhäuser
 Ecke Lamm- und Spitalstrasse.
 Bringe über die Weihnachtsfeiertage einen vorzüglichen Stoff
Schremppisches Bockbier
 zum Ausschank.
 Hübsche Lokalitäten. — Eigene Schlächtung.
 Es ladet freundlichst ein 6549
R. Grethel, Metzger u. Wirt.

Punsch - Extrakte
Rum, Arac, Cognac
 von köstlichem Aroma und reinem Geschmack
 bereitet man sich selbst
 am besten mit d. berühmten „Original-Reichel-Essenzen“
 Vorrätig in:
 Ananas-, Kaiser-, Schlummer-, Schweddischem Punsch-,
 Grog- und Glühwein-Extrakt 75 Pf., Burgunder- und
 Düsseldorfer Punsch 90 Pf., Royal-Punsch, 1.- Mk.
 zur Herstellung **2 Lfr. Punsch-Extrakt.**
Rum-, Arac-, Cognac-Extrakt.
 Eine Originalflasche à 75 Pf., Extra-Qualität*** 1.25 M
Reichel-Punsche sind von besonderer Güte
 und werden im ganzen
 Reiches verzunfen. Wer bisher noch nicht versucht, überzeuge
 sich gleichfalls von den enormen Vorteilen der Selbstbereitung.
 „Die Destillation im Haushalt“
 wertvolles, reich illustriert. Rezeptbuch
 z. reellen Selbstbereitung sämtl. Liköre **kostenfrei!**
Otto Reichel, Berlin SO.
 Vorsicht: Lasse sich Niemand durch Nachahmungen
 täuschen! — Man kaufe nur die bekannten „Reichel-
 Essenzen“, denn diese sind altbewährt und einzig echt mit
 Marke „Lichttherm“.
 In Karlsruhe bei: **W. Baum**, Berberpl. 27. **Rob.**
Wlas, Kaiserstr. 69. **O. Fischer**, Kaiserstr. 74. **W. Hoffmeier**,
 Luitensstr. 4. **H. King**, Reichenbrog. **Th. Walz**, Kurzenstr. 17.
Durlach: **Aug. Peter**, Adlerbrog. **Willingen:** **H. Düff**,
 Marktpl. **Pforzheim:** **Ant. Deinen**, Ob. Friedr. str. 81.
Enzros-Lager in Karlsruhe bei: **Carl Roth**,
 Herrenstr. 26. **Leopold Fiebig**, Adlerstr. 24. 6482

Welt-Kinematograph
 G. m. b. H.
 Karlsruhe
 Kaiserstrasse 133
 zwischen Marktplatz u. Kreuzstr.
Programm vom 24. bis inkl 30. Dezbr.:
 Der kleine Stipsfigurenhändler. Ergreifendes dramatisches
 Bild.
 Die Wasserfälle und Gletscher in den italienischen Alpen
 Naturaufnahme.
 Heimlich still und leise kommt die Liebe. Reizendes Tonbild.
 Die Launen einer schönen Frau. Satyre.
 Die Wasserputzbe. Märchenfilm. 6497
 Ein Motorboot-Rennen von Paris nach Trouville. Sport-
 und Marinebild.
 Um des Familien-Friedens willen. Vortlesse.
 Eine Preismarkensammlung. Koloriertes Verwandlungsbild.

Kaliol
 geschäftlich geschätzt, bestes billigstes Wasch-
 mittel. Zusende von Anerkennungen.
 Garantiert unschädlich für die Wäsche.
 Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.
 Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten:
 2834 Seifenfabrik Lörrach (Baden).

Durlach.
Orangen
 große per Stück
4
 größte Frucht
6
 sehr große Frucht und
 sehr süß
 3 Stück **20**
Citronen
 große per Stück
4 6883
Tafel-
trauben
 großsträubig u. sehr süß
50
Luger u. Filialen

Gesangverein Bruderbund
 Karlsruhe-Mühlburg.
 Samstag, 26. Dezember (Stefanstag), nachmittags 2 Uhr,
Gemeinschaftlicher Ausflug
 nach Wörth a. Rh.
 Besuch unseres Mitgliedes **Moses „Zum Schloß“** und
 Mitwirkung bei der Weihnachtsfeier unserer dortigen Partel-
 genossen. Treffpunkt halb 2 Uhr im „Rheinanal“, Abmarsch
 2 Uhr von dort. Die Mitglieder, welche per Bahn fahren wollen,
 können den Zug 2 Uhr 26 Min. oder 3 Uhr 45 Min. (ab am
 Mühlburger Bahnhof) benützen.

Sonntag, 27. Dezember, von nachmittags 3 Uhr ab
Gemütliches Beisammensein
 bei Mitglied **Görner „Zum weißen Kuckuck“** in **Detterheim**.
 Gemeinschaftlicher Abmarsch halb 3 Uhr vom „Württemberger Hof“.
 Zahlreiche Beteiligung an beiden Tagen ist sehr erwünscht.
 6445 **Der Vorstand.**

Verband der Bäcker, Konditoren und
verw. Berufsgenossen
Zahlstelle Karlsruhe.
 Am Freitag, den 25. Dezember (1. Weihnachts-
 feiertag), abends 8 Uhr, im Saale der Alten Brauerei
 Hof, Kaiserstraße 18,
Weihnachts-Feier,
 bestehend in Konzert, Gesangs- und komischen Vor-
 trügen, unter Mitwirkung des Gesang-Vereins
 „Vorwärts“. 6428
 Hierzu ladet Freunde und Gönner unserer Sache
 höflichst ein **Der Vorstand.**

Restauration zum Köllenberger
 28 Werderplatz 28.
 Meine werten Stammgäste, sowie Freunde und Gönner lade
 ich zu der am 26. Dezember, abends 6 Uhr, stattfindenden
Abendunterhaltung
 mit Gesang, komischen Vorträgen und Tanz
 höflich ein und bitte, mich in diesem Unternehmen unterstützen zu
 wollen. Für gute Küche, reine Weine, sowie ff. Schremppisches
 Bockbier ist bestens gesorgt.
 Eintritt frei. 6469
 Hochachtungsvoll
Frau M. Weingand-Köllnberger Wtw.

Gewerkschaftskartell und
Arbeitergesangverein „Frisch-Auf“
 Baden-Baden
 beauftragen am Samstag, den 26. Dezember (Stefan-
 tag), abends 8 Uhr, im Saale des „Schützenhauses“ eine

Weihnachts-Feier
 bestehend in Musik, Gesang, humoristischen Vorträgen,
 Christbaum-Verlosung und Tanz, wozu alle Organisierten
 freundlichst eingeladen werden. 6468
 Eintritt 30 Pfg.
 Damen frei
Die Festkommission.

Karlsruher Sprach- und Handelsschule „Germania“
 Dir. Karl Kramer
 Karl-Friedrichstr. 1
 Eing. Zirkel, Telephon 505

Erstklassiges Musterkontor

- Buchführung
- Rechnen
- Korrespondenz
- Wechsellehre
- Maschinenarbeiten
- Kontorarbeiten
- Stenographie
- Anmeldungen täglich
- Stellenvermittlung

Niemand wird ohne Stellung entlassen.

Bad. Frauenverein Frauenarbeitschule.

Am 4. Januar 1909 morgens 1/2 9 Uhr beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule und zwar:

- a. Vormittags-Unterricht:**
 Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen und Kunststicken;
- b. Nachmittagsunterricht:**
 Musterschnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Woll- und Knäpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Flick- und Damaststoffen, Putzmachen, Frisieren, Feinbügeln, Freihand- und geometrisches Zeichnen, Musterzeichnen und Entwerfen.
- Der Besuch obiger Kurse kann nach freier Wahl stattfinden, sofern keine Fach- oder Berufsausbildung gewählt wird.
 - Fachausbildung:
 - für Weißnäherinnen,
 - für Kleidermacherinnen,
 - für Büglerinnen.
 - Berufsausbildung:
 - für Zimmermädchen,
 - für Kammerjungfern.
 - Seminar für Handarbeitslehrerinnen.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.
 Anmeldungen werden von der Vorsteherin, Hauptlehrerin Frau **Josephine Mayer**, im Anstaltsgebäude, **Gartenstraße 47**, entgegengenommen. 6039
 Karlsruhe, den 1. Dezember 1908.
 Der Vorstand der Arbeitsabteilung I.

Ortskrankenkasse Bruchsal.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die in der Generalversammlung vom 30. November 1908 vorgenommenen Vorstandswahlen unterm 12. d. Mt. die Bestätigung der Aufsichtsbehörde erfahren haben. 6425

Der Vorstand der Ortskrankenkasse Bruchsal ist hiernach für die nächsten 2 Jahre zusammengesetzt aus den Herren:
H o l o d, Friedrich, Malermeister, Vorsitzender.
R u m m, C. F., Beoluit, stellvertretender Vorsitzender.
S c h m a l z, Adolf, Fabrikant, Schriftführer.
V i e d e r m a n n, Emil, Buchdrucker, stellvert. Schriftführer.
G l o d e, Johann, Schreiner, Weißger.
K r e y, Albert, Schlosser, Weißger.
M ü l l e r, Heinrich, Fabrikant, Weißger.
R u f f, Karl, Säger, Weißger.
S c h r o f f, Leopold, Schlosser, Weißger.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß alle Geschäfte nur auf dem Bureau der Kasse erledigt werden und ist der Vorsitzende des Vorstandes, in dessen Verhinderungsfalle dessen Stellvertreter jeweils Dienstag und Freitag, vormittags von 12 bis 12 1/2 Uhr auf dem Bureau der Kasse anwesend, um etwaige Wünsche und Beschwerden von Kassennmitgliedern und sonstigen Interessenten entgegen zu nehmen.
 Bruchsal, den 21. Dezember 1908.
 Der Vorstand.



Erfinder!

Gesucht
 werden Erfindungen,
 welche sich auf Werkzeuge für
 Schlosser, Blechner, Installateure
 und Schreiner beziehen.

Wer eine solche Erfindung oder Idee hat, wende sich an das

Internat. Patent-Bureau in Bruchsal,

welches jedem Erfinder Rat und Auskunft erteilt. Für nicht geschützte Erfindungen wird Garantie für Geheimhaltung erteilt. 2656

Zum billigen Kaufhaus
 47 Kronenstrasse 47.
 Empfehle mein großes Lager in

Winter-Waren

als:
 Hemden, Unterhosen, gestrickte West n etc. sowie
sämtliche Berufskleidung.
 Reichhaltige Auswahl in
Schuh-Waren,
 besonders empfehle die allgemein beliebtesten
Militär-Schnürstiefel.
Nur prima Ware! Enorm billige Preise!
J. Jost,
 „Zum billigen Kaufhaus“,
 47 Kronenstrasse 47.

Unionbrauerei A. G.

empfehlen ihre gleichmäßig vorzüglichen 8784

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere
 auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.
 Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Telefon 264 o KARLSRUHE o Telefon 264

Nur 1 Mk. das Los

20,000 Mark bestes Geschenk!

Das Grosse Los der Badischen Wohlthätigkeits-Geld-Lotterie für Invaliden, Witwen u. Waisen. Ziehung schon **9. Januar.**

2928 nur Geldgew.	44 000 M	27 Gew.	11 000 M
Haupt-Gewinn:	20 000 M	2900 Gew.:	13 000 M

Lose à 1. M., 11 Lose 10. M. Lotterie-Port. u. List. 30 empf. Unternehmen. u. alle Lose: Kaufstellen. In Karlsruhe: C. Götz, Hebelstr. 11/15. Gebr. Gühringer, Kaiserstr. 60. 6358

Strassburg i. E. Langestr. 107. J. Stürmer

Durlach Mittagstisch

gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfiehlt 1825

Mannherz, zur Blume
 Metzger und Wirt.

Ausnahme-Angebot

Ein Posten

Schlaf-Decken

in schweren Baumwollenen, halbwollenen und reinwollenen Qualitäten. 5820

Solange Vorrat reicht
bedeutend unter Preis
 per Stück von Mk. 3.— bis 16.—

Arthur Baer

Kaiserstr. 93 1 Treppe hoch. Karlsruhe Kaiserstr. 93 1 Treppe hoch.

Billigstes

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich

sämtliche Winterwaren

mit 4778

10% Rabatt.

Leistungsfähigstes

August Schindel jr.

Hauptstraße 69 Durlach Hauptstraße 69
 Geschäftshaus.

Restauration „Wilhelmshöhe“

Ecke Marien- und Schützenstrasse

empfehlen seine geräumigen Lokalitäten, prima Biere und Weine, guten Mittagstisch von 60 Pfg. an. Auch ist ein schönes Vereinslokal zu vergeben. 6221

Hochachtend
J. Gerstenäcker.

Durlach. Gasthaus z. Blume

Telefon 24. Telefon 24.

Empfehle fortwährend

- ff. Schinkenwürst,
- „Honerwürst,
- „Preklopf,
- „Frankfurter Leberwürst,
- „Frankfurter Griebenwürst,
- „Schinkenrolade,
- „Schinken roh und gefocht.

Spezialität:
 Blumentwürste,
 Bockwürste,
 Fleischwürste,
 Bratwürste.

1868
Friedrich Mannherz
 Metzger und Gastwirt.

Enorm billig kaufen Sie

6343

Möbel

und ganze Wohnungs-Einrichtungen

mur

in

Möbelhaus

32 Kronenstr. 32
 Auf Wunsch Zah'ungserleichterung.

Wo kauft man billige und gute Schuhe?
 6401
 Im Auktionslokal Ruppurrerstr. 20.

Wer bei

Heisel

seinen Bedarf in

Hüten Mützen u. Schirmen

deckt 6366

spart Geld.

Divan.

Neue, hochf. Taschen- u. Büschdivans von 45, 50 u. 60 Mk. an. Schöne Stoffdivans v. 33 Mk. an. Große Auswahl für passende Weihnachtsgeschenke. Garantie für gute solide Arbeit. Geben Sie extra 10% Rabatt bis 1. Januar. Kein Laden, daher billigste Preise nur im Spezialgeschäft **K. Köhler**, Lazarett, Schützenstr. 53, 2. St. 6006

Auf die Feiertage empfehle:

Wein offen

Weißbier: 70 Jan bis 19 Ltr. Rot & 70 „ Feuerrot, sowie im Maß von 20 Ltr. an ober Ltr. f. Flaschenweine, Liqueur, Spirituosen, Champagner u. 1/2 und 1/4 fl. billig. 6198

Weinhandl. **A. Sperling**, Göthestraße 28 — 1. Laden!

Holz

zum Anfeuern, in verschiedenen Sorten, durchaus trocken. 3000. 1.50, bei 5 Stk. 1.40 frei ins Haus. 8408

Bündelholz für Viehverkäufer fortwährend zu haben.

Friedrich Reich, Karl Wilhelmstraße 66.

Mandeln per Pfund 90 g

Haselnuss-Kern per Pfund 75 g

Citronat, Orangeat.

Landbutter per Pfund 1.20 M bei 5 Pfund 1.15 M

Süßrahm-Margarine per Pfund 70 g bei 5 Pfund 65 g

Palmin, Sanin, Fruchtin.

Schweinefett (deutsch) per Pfund 68 g bei 5 Pfund 65 g

Fr. W. Hauser Nachf.
 5. Kuhmaul,
 Erbprinzenstraße 21
 Telefon 464.
 Versand nach Auswärts

Lieb

ich macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co. Nadebent** & St. 50 Pf. bei: 841

Kronen-Apoth., Jähringerstr. 43.
 Adler-Apothete, Wilhelmstr.
 Internat. Apotheke, Kaiserstr.
 Wilhelm-Apothete, Lessingstr. 4.
 Hofapotheke, Kaiserstr. 201.
 Carl Roth, Hofdrog., Herrenstr.
 J. Vieler, Kaiserstr. 223. 844
 J. Dehn, Nachf., Jähringerstr.
 W. L. Schwab, Hof-, Amalienstr.
 Drogerie Waki, Kurbenstr.
 Otto Fischer, Drogerie Karlstr. 74
 J. Kösch, Drogerie, Herrenstr. 85.
 Emil Denny, Kaiserstr. 11.
 Otto Mayer, Wilhelmstraße.
 i. Wühlburg: Straußdrogerie in Durlach: August Peter.

Lederhandlung Mühlburg

Großes Lager in Sohlleder und Sohlenauschnitt, sowie Schuhmacherbedarfartikel.
Eduard Frisch, Rheinstr. 34 b. 4550

Empfehl über die Weihnachtsfeiertage ein ausgezeichnetes

Bock-Bier

aus der Brauerei Kammerer.

6483
Sodastungsbohl
Moritz Lutz.
Schützenstraße 58.

Beiertheim.

Gasthaus zum weißen Kuckuck.

Verten Parteigenossen, Freunden und Bekannten bringe das von mir am 1. Juli d. J. übernommene Gasthaus zum weißen Kuckuck in empfehlende Erinnerung.

ff. Schrempische Biere, hell und dunkel.
Meine Weine, vorzügliche Wurstwaren.
Eigene Schlachtung.

Guter Mittagstisch von 60 Pf. an.

Ueber die Feiertage:

ff. Bock-Bier ohne Preisauflschlag,
sowie hausgemachte Bock- und Bratwürste.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

Jakob Goerzner

zum weißen Kuckuck, Beiertheim.

Von heute ab span. Rotwein per Liter 60 Pf.

Gasthaus z. goldenen Hirsch Mühlburg.

Stefanstag, Mittag von 11-1 1/2 Uhr

Frühgeschoppenkonzert.

Nachmittags 4 Uhr

großes Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet

Adolf Domas.

Durlach.

Karlsruher Hof.

Empfehle auf kommende Feiertage neben einem vorzüglichen Stoff

Bock-Bier

meine anerkannt gute Küche, wie auch diverse Wurst- und Fleischwaren, nur eigener Schlachtung.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

Franz Nied, Metzger und Wirt.

Wössingen.

Gasthaus zum Löwen.

Samstag den 26. Dezember (Stefanstag):

großes Tanzvergnügen.

Ich empfehle über die Weihnachts-Feiertage einen vorzüglichen Stoff

Bock-Bier

aus der Brauerei Sinner, sowie eigene Schlachtung.

Hierzu lade ich höflichst ein

August Böckle.

Wir leihen sofort 1. und 2. Hypoth. aus, wir geben Geld auf Wechsel, Schuldscheine, Bürgsch., Dausk. ic.

Sprechst. 10-12, 3-6 Uhr.

Bankfirma H. A. Sölscher, Braunschweig. 6184

Karlsruhe: G. Schmidt, Durlacher Allee 24, 2. St.

Marktstr. 39, 3. Stod, ist eine freundl. Manfardenswohnung (2 Zimmer und Küche) sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen 1. Stod. 6399

Schönes Schanekpferd wird ganz billig abgegeben. 6420 Lesnauerstr. 33, im Hof.

Durlach, Grünwinklerstr. 8, ist eine Zweizimmerwohnung m. Zub. sof. od. auf 1. April zu verm.

Gewerkschaftskartell Radolfzell

Am Samstag, den 26. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum Frohinn-Saal unsere

Weihnachts-Feier

statt, verbunden mit Gesang, Musikvorträge, Theater u. Ball. Gäste willkommen.

Der Kanarienzüchterverein Mühlburg

hält am 25. Dezember (1. Feiertag) nachmittags 4 Uhr beginnend, in den Räumen des Gasthauses zum Ritter in Mühlburg eine

Familien-Unterhaltung

mit Musik und humoristischen Vorträgen ab, wozu wir unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Der Vorstand.



Holz furnituren

für Bau und Möbel empfiehlt

Marx Gatmann, Kronenstrasse 25.

Durlach.

Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum „Lamm“

öffentliche

Wähler-Versammlung.

Thema: Die bevorstehende Bürgerausschuwahl und was lehren uns die Vorgänge der letzten Tage inbezug auf unsere Gemeindeverwaltung.

Jedermann hat Zutritt.

Freie Diskussion.

Freiburger Anzeigen.

Freiburg.

Saal-Theater

Zentral-Kinematograph

G. m. b. H.

Storchensaal



Schiffstraße 9.

400 elegante Sitzplätze.

Erstklassig. Kinematograph

Fest-Programm vom 26. Dezbr. 1908 bis inkl. 1. Jan. 1909.

Der Waffenschmied, fein koloriert.

Sitten und Gebräuche in Ungarn interessant und lehrreich.

Folgen einer Briefe, erhellend

Strandräuber, rührendes Drama in wunderbarer Farbenpracht.

Ein Besuch in einer Blindenanstalt, einzig existierendes Bild dieser Art.

Der Kutscher als Philosoph, komisch.

Die Bitteraler, prächtiges Tonbild.

Das materische Ancona, herrliche Naturaufnahme.

Die Verlorene, dramatisch, ergreifend.

Im Kohlenack, humoristisch.

Wer das großartige Programm der laufenden Woche noch nicht gesehen hat, der versäume nicht, den 1. Feiertag zu benutzen. 6491

Freiburg i. B.

Verband der Bäcker und Konditoren.

Samstag, den 26. Dezember, abends 8 Uhr, im Schwimmbadsaal

Weihnachts-Feier

verbunden mit komischen Vorträgen, Gabenverlosung und Tanz.

Festrede

gehalten von Herrn Landtagsabgeordneten C. Kräuter. 6485

Freiburg.

Arbeiter

kaufen für sich und ihre Familie den Winterbedarf in Wollwaren, fertiger Wäsche, Unterkleidern, Normalhemden, Unterhosen, Socken und Strümpfen, Mützen, Kaputzen usw. gut und preiswert ein bei

Friedrich Ackermann, Kreuzstraße 1.



Erstes und vornehmstes Theater lebender, singender, musizierender und sprechender Photographien

Freiburg i. B. Kaiserstrasse 63.

G. m. b. H. Zentrale Freiburg i. Br.

Program v. 24. bis inkl. 30. Dezember

I. Die Blauspur. Künstlerfilm. Ein Drama in zwei Aufzügen gehalten von der Truppe Severin aus Paris.

II. Die Zerkürung von Haiderabad (Indien) durch den Fluss Müsi. Naturaufnahme.

Ein Schwerenöter. Humoristisches Bild.

Komponisten-Imitator Merkel. Originelles Tonbild.

Flusspferdjaht auf den Seen von Zentral-Afrika. Jagdbild. Naturaufnahme.

Still! Jest beht einer an. Humorvolles Bild. 6492

Der Weihnachtengel. Stimmungsvolles Weihnachtsbild.

Freiburg.

Freiburg.

Wollen Sie sich gut und billig kleiden, tragen Sie Ueberzieher von

Jul. Bollerer

Spezialhaus für elegante Herren- u. Knaben Bekleidung.

Kaiserstrasse 131.

Mitglied des Rabattsparevereins.



Freiburg (Sühlinger).

Karl Schäfer

Klarastr. 58

empfehle sein reichhaltiges Lager in Papier- und Schreibwaren. Große Auswahl in Ansichtskarten, ebenso in Leder- und Galanteriewaren, Portemonnaies, Briefstaschen ic. Großes Lager in Geschäftsbüchern. Billigste Bezugsquelle. Mitglied des Rabattsparevereins.

Freiburg.

Schuhgeschäft.

Empfehle der Stihliger Einwohnerschaft mein reichhaltiges Lager in allen Sorten Schuhwaren zu den billigsten Preisen. Nach- und Reparaturwerkstätte.

Billigste Berechnung.

Bapt. Wüst, Klarastr. 5.

Mitgl. d. Rab.-Sparvereins.

Freiburg i. B.
Vergessen
Sie **nicht**

Jedermann erhält
Jedermann erhält
Credit!
Credit!

dass ich beim Einkauf von
einzelnen Möbelstücken,
sowie
vollständigen Wohnungs-Einrichtungen,
Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion,
Manufakturwaren, Schuhen, Kinderwagen, Herden,

die

grössten Vorteile biete.
Ich verkaufe auf
Credit
bei
kleinster An- und bequemster Abzahlung.

Neu eingeführt
Neu eingeführt
Thermos Flaschen.
Thermos Flaschen.

J. Jttmann
Bertholdstr. 20. 6080 Bertholdstr. 20.

Tatsächlich kauft man für
Vereine, Verlosungen
bei grossartiger Auswahl sehr billig bei

Wiedtmann & Co.
Kaiserstrasse 53-55, Freiburg. 6179

Freiburg.
Alkoholfreies Restaurant
zum „gold. Apfel“
Kaiserstrasse 35.

Angenehmer Familien-Aufenthalt für die Feiertage.
Gute Speisen. Alkoholfreie Getränke.
Kaffee, Thee, Schokolade, Kakao und verschiedene Sorten Limonaden etc. 6490

Als Spezialität: Alle Sorten selbstgebackenen Kuchen.
Für kleinere Vereine geeignete Nebenzimmer.


Vorteilhafte Bezugsquelle sämtl. Musikinstrumente u. allen für Vereine, Orchester, Schule u. Haus. Eigene Reparaturwerkstatt.

Freiburg
Eisenbahnstrasse 29.
H. Fischer
Max Kenners Nachf.
Musikinstrumentenmachermeister
Gegr. 1852. 5668

Sozialdemokratische Partei Freiburg.
Sonntag, den 27. Dezember 1908, nachmittags 3 Uhr,
in der Kunst- und Festhalle

Jahreswende-Feier

verbunden mit Musik, Gesang, turnerischen Aufführungen, Reigenfahrten, Gabenverlosung, Kinder-Chor, Kinderbescherung und Tanz, Festrede, gehalten von Genosse C. Krüger, Landtagsabgeordneter.
Mitwirkende Vereine: Musikkapelle Harmonie, Gesangvereine Freundschaft und Sängerkunst Haslach, Freie Turnerschaft, Arbeiter-Radsportverein Frisch auf.
Hierzu laden wir unsere Anhängerschaft unter Hinweis auf das reichhaltige Programm freundlichst ein.
Preis der Programme, die zu freiem Eintritt berechtigten, im Vorverkauf 25 Pfg., an der Abendkasse 40 Pfg.
Saalöffnung 2 1/2 Uhr. 6488
Programme bei allen bekannten Genossen erhältlich.
Die Festkommission.

Colosseum Freiburg
Das grosse internationale
Weihnachts-Programm
wie es in solcher interessanten pompösen Aufmachung in Baden noch nicht gesehen wurde. 6498

Weihnachtstag, 25. Dezember
nachmittags 4 und abends 8 Uhr
2 grosse Festvorstellungen

Stephanstag, 26. Dezember:
nachmittags 4 und abends 8 Uhr
2 grosse Gala-Vorstellungen.
Von 11 bis halb 1 Uhr
Gratis-Frühkonzert
für jedermann.

Sonntag, den 27. Dezember:
nachmittags 4 und abends 8 Uhr
2 grosse Gala-Vorstellungen
Gratis-Frühkonzert
von 11 bis halb 1 Uhr für jedermann.

Montag, 28. Dez., abends 8 Uhr:
Wiederholung der Festvorstellung.
In allen Vorstellungen grosse
Weihnachtsstimmung.

Musikhaus Ruckmich Freiburg i. B.
Musikinstrumente
Violen Zithern
Gitarrefzithern
Mandolinen Guitarren
Flöten Trommeln
Blechinstrumente
Spieldosen 5982
Gramophone
in allen Preislagen.
Reparaturen.
Verlangen Sie Kataloge unter Angabe Ihrer Wünsche.

6993 Freiburg.

Günstige Kaufgelegenheit!
weg. Geschäftsverlegung.
10-25% Rabatt
auf sämtliche Waren.
Brillen incl. Stei v. 80 g an Zwicker von M. 1.50
Thermometer - .45
Operngläser incl. B.v. 7.50
Feldstecher - 8.50
Barometer von M. 6.25
Lieferant von Orts- und Betriebskrankenkassen.

Max Nosch, Freiburg i. B.
9 Bertholdstrasse 9.

Uhren
Cassenuhren, Regulateure, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen
gut und billig. Garantie.
Emil Gehri, Uhrmacher, Freiburg i. B.
Löwenstrasse 3. 8211


Alona Fahrräder
n. Judo-vorteile enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. Fahrradhaus Wiehre Freiburg i. B. C. 8299

Arbeiter
kaufen ihren Bedarf in Arbeitskleidern, Unterleidern etc. am vorteilhaftesten bei
3213
S. Feininger, Freiburg, Unterlinden 5.
Grafs Weimühle gegenüber. Mitglied des Rabattvereins.